

12

He

~~12~~
~~12~~

16

J. q. 312.



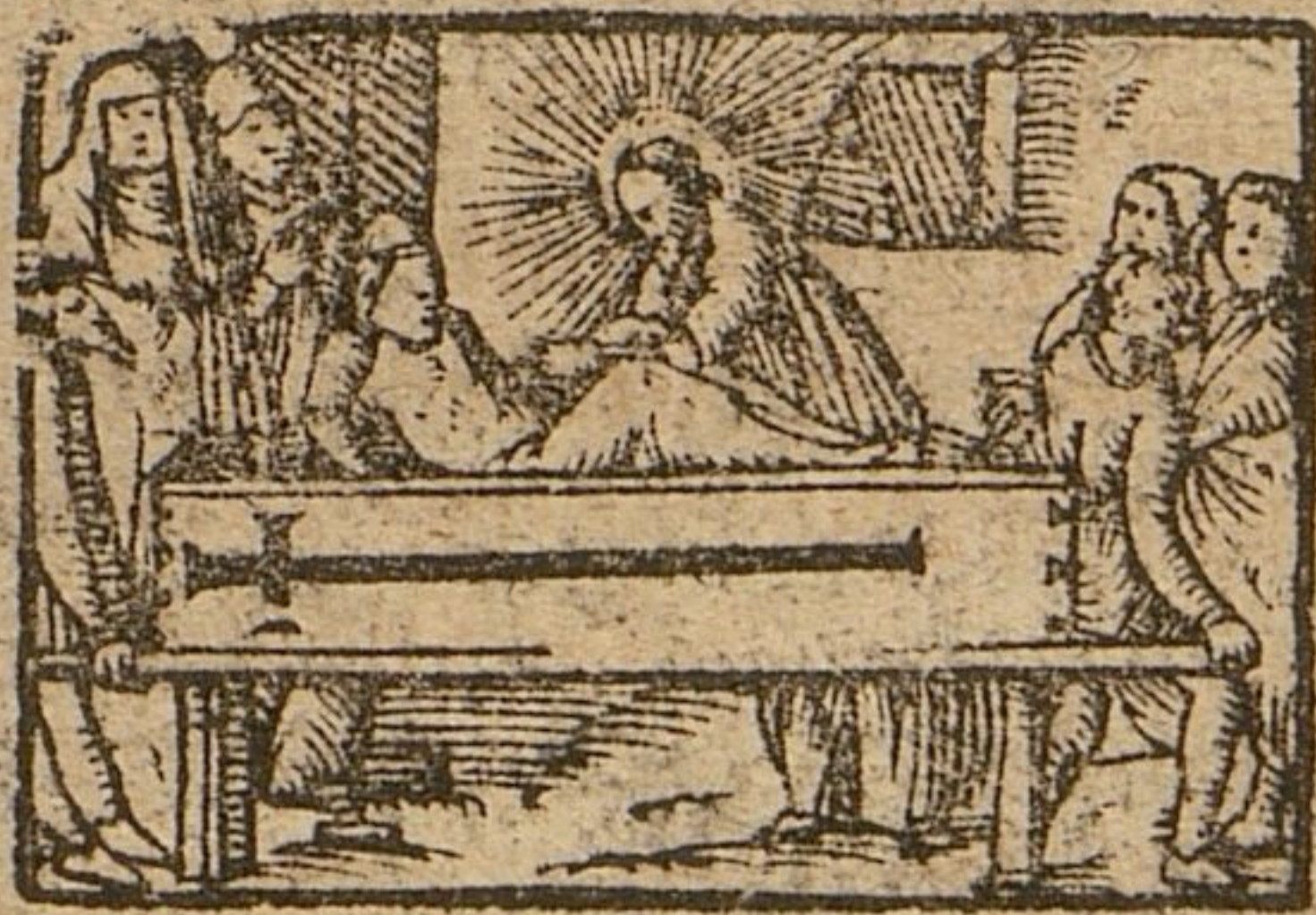
Christliche Reich Predigt /

Über den schönen Spruch des H. Apostels Pauli
2. Timoth 4.

Ich habe einen guten Kampf gekempffet / etc.

Bevndem Begrebnis
des Ehrwürdigen / Achtbarn vnd
Vorgelarten Herrn Johannis Pflugmachers /
Pfarrers zu Acken / im Erzbisth Magdeburgk an der Elbe
gelegen / Welcher den 21. Junij, früh umb 7. vhr / daselbst
sanfft vnd sehligen im HERRN ist entschlaffen / vnd folgen-
des Sontags / welcher war der fünffte nach Trinit. nemlichen
den 23. Junij, mit Christlichen Ceremonien ist
zur Erden bestattet worden.

Gehalten durch
M. CHILIAN. HORTICH von
Dalen aus Meissen.



Wittenberg / Gedruckt bey Martin Henckel.





Denen Ehrenveste/
 Erbarn/Wolweisen vnnnd Fürsich-
 tigen Herrn/Bürgermeistern/Cämmerern/Rath-
 mannen vnd allen der Stadt Acken einwonens
 den Bürgern / Meinen großgünstigen Herren/
 Gevattern/Freunden/ vnd vielgeliebten
 Pfarrkindern/etc.

Gottes gnedigen vnd vberschwencklichen Segen/an
 Leib vnd Seele/ Gut vnnnd Ehren / neben mei-
 nem andechtigen Gebeth/vnd wünschung eines
 glückseligen Neuen Jahres/zuvorn:



Hrnveste/ Erbare/ Wolwei-
 se vnd Fürsichtige großgün-
 stige Herrn vnnnd Freunde /
 Die altē Historienschreiber/
 Suidas vnd Nicephorus erze-
 len eine denckwürdige geschicht von dem al-
 tē Kirchenlehrer Origene: Als derselbe auff

Al ij eine



Pfal. 50.

eine zeit zu Jerusa lem in der Kirchen auff die Cantzel ist getretten / vnd eine Predigt hat wollen thun / da hat er die Bibel auffgeschlagen / vnd in dem vmschlagen sind jm eben diese wordte des 50. Psalms für kommen: Was verkündigstu meine Rechte / vnd nimmest meinen bund in deinen mund / so du doch Zucht hasset / vnd wirffest meine Wort hinder dich. Diese wordte sind dem frommen Origeni also zu Herzen gangen / das er nicht anders gemeinet / Gott rede jm selbst an / vnd vermähne ihm / er solle wol zusehen / das wenn er andern wolle predigen / er selbst das Göttliche Wort nicht vergebens im Munde führe / sondern auch darnach thue. Hat derowegen vber laut diese wordte in der Christlichen Kirchen gelesen / vnd in tieffer betrachtung deroselben / sehr heiß angefangen zu weinen / das er nicht mehr hat können predigen / sondern müssen von der Cantzel gehen / vnd alles Volck hat mit ihm zugleich vber laut geweinet.

Diese

Diese denckwürdige *historia*, meine außgewelte liebe Pfarckinder / fiel mir im sinn / eben zu der zeit / als ich auff der löblichen *Univerſitet Wittenbergk* in *Magiſtrū* promovirte / vnd vnter vier vnd funffzig *Candidatis* den vierden *Locum* hatte. Den als der *Spectabilis Dominus Decanus* / nach altem gebrauch / den *Candidatis* oder *Magistrandis in publico actu*, die fürgelegten bücher nach der Ordnung auffichlug / da gedachte ich bey mir also ſelbſt: Weil dem lieben *Origeni* auff einer neuen *Cantzel* ein ſonderlicher Spruch iſt für kommen / der in der wahren buſſe vnd bekehrung erinnert hat / was mag wol der liebe Gott dir / durch den *Herrn Decanum*, auff dieſem neuen *Cathedra* für einen Text fürgelegt haben / damit er dir etwas ſonderlichs wolle erinnern. In ſolchen ſeinen gedancken ſahe ich als bald in das auffgeſchlagene buch / welches war die *Latēiniſche Bibel* / vnd kamen

mir eben ins gesichte diese wordte: *Et proci-*
dit in faciē ad pedes ejus gratias agens ei, *Et*
ipse erat Samaritanus. Das ist so viel gesagt:
 Vnd er fiel auff sein Angesicht zu seinen
 füssen / vnd dancket ihn / vnd das war ein
 Samariter. Welche wordte im Evangelii-
 sten *Lucā* am 17. stehē / in dē Evangelio von
 dē 10. aussetzigen / welche alle rein wordē / a-
 ber nur einer wieder kam / vnd *S G T T*
 die ehre gab. Diese wordte bewegten mich
 zu der zeit auch so sehr / das ich nicht an-
 ders meinete / es wolle mich Gott der Herr
 dadurch erinnern der edlen Tugend der
 Danckbarkeit / nit allein gegen seiner gött-
 lichen Majestet / sondern auch gegen der
 wolverdienten *Universitet Wittenberg* / ja
 gegen allen denen / die mir gutes erzeiget.
 Vnd damit ich solche göttliche erinnerung /
 doch durch sonderliche mittel vnd gelegen-
 heit geschehen / die zeit meines lebens nicht
 vergesse / habe ich dieselbige wordte / so bald

ich

ich heim kommen bin / in meiner Lateinischen
 Bibel mit sonderlichen fleiß vnterstrichen
 vnd gezeichnet. Vnd das solches warhaff-
 tig mit mir ergangen sey / weis Gott im
 Himmel / der Hertzen vñ Nieren prüffet / vnd
 dem man nichts liegen kan / am besten / wel-
 chen ich wil zum Zeugen in dieser sachen an-
 geruffen haben. Weil dann Ehrveste / Er-
 bare / Wolweise vnd Fürsichtige großgün-
 stige Herrn vnd Freunde / ihr mir unwür-
 digen / als ewren liebē Seelsorger / diese fünf
 Jahr vber / weil ich allhier gewese / viel guts
 erzeiget / vnd iho auch einen guten vorsatz
 habt / vns Predigern die besoldung zu bes-
 sern / welche sonst sehr geringe / als erkenne
 ich mich danckbarlich zu sein ganz schuldig /
 nach der herrlichen erinnerung / so ich auff
 der *Uniuersitet Wittenbergk* im auffgeschla-
 genen Buch bin innen worden. Auff dis
 mañl aber wuste ich nicht besser gelegenheit
 meine Danckbarkeit gegen E. R. wes stan-

Psalms 7.

des

des vnd Würdens sie auch sey/igo zubewei-
sen / denn das ich die Leichpredigt vnser
Herren Pfarrers/ewres auch liebē Seelfor-
gers/in öffentlichē Druck/vnter ewrer liebē
nahmen/liesse außgehen / damit E. R. wis-
sen möchte vnd ihre nachkommen / wie vn-
ser Herr Pfarrer ein sehr schweres Almpf ge-
hät/vnd doch dasselbige allhier in der Kir-
chen vnd Schulen in die 47 Jahr treulich
verrichtet / ja wie treulich ers mit seinen
Pfarrkindern/vñ mit mir vnwürdigen/sei-
nen liebē Collega,gemeinet/ vñnd was für
eine liebliche Correspondens vñnd brüderli-
che Liebe zwischē vns Predigern allhier ge-
wesen/ welches eine sonderliche Gnade Got-
tes ist / vnd nicht in allen Kirchen bey allen
Collegen gefunden wirdt.

Dieselbige Predigt / wie sie mir der lie-
be SGT domals gegeben hat/ in grosser
eil/wegen des vorstehendē Fests Johannis
Baptista, wil ich vnwürdiger ewre Lieben

in ge-

in gemein zugeschrieben vnnnd zum neuen
 Jahr verehret haben / mit freundlicher vnd
 fleissiger bitte / sie wolle mein danckbares
 Hertz / vnnnd nicht das geringe Werck / an-
 schawen / vnd diese Predigt / als ein ewi-
 ges Pfandt sonderlicher Liebe gegē euch al-
 len / von mir vnwürdigen iren lieben Seel-
 sorger / gang williglich vnnnd gerne an-
 men.

Thue hiermit ewre Liebe semplich-
 vnd sonderlich in den Schug des allerhöch-
 sten Befehlen / vnnnd wüdsche allen vnd je-
 den insonderheit meinen lieben Pfarrkin-
 dern / von Herzen ein glückseliges / freuden-
 reiches / gesundes vnd friedliebendes neues
 Jahr / mit allerley Segen vnd Wolfarth
 Leibes vnd der Seelen / vnnnd nach diesem
 elenden Jammerthal den ewigen Herode-
 sahl / do jzt vnser seliger vnnnd vbersehli-
 ger Herr Pfarrer / mit vielen seinen Christ-
 lichen verstorbenen Pfarrkindern / ist vnd
 wohnet / **A M E N**

B

Heben

Seben zu Alken am newen Jahrestage
Anno 1612.

E. R.

Gefliffener Seelsorger

M. Chilian: Hortich
Pfarrer daselbst.



Chri

Christliche Leichpredigt.

Eingang.

Aberwelte in dem Herrn Christo Jesu / das wir heute am H. Sabbath oder Sontage mit weinen vnd trawren zusammen kommen / do wir vns billich im H. x. x. n. sollen freuen / das hat verursacht die gegenwertige ansehlige Leiche / des Ehrwürdigen / Achtbarn vñ Wolgelarten Herrn Johannis Pfluchmachers / vnser lieben Pfarrers / meines getrewen Bruders vnd Vaters in Christo Jesu / welcher am vergangenen Freytag früe vmb 7. vhr im H. x. x. n. selig ist entschlaffen. Vnd wir haben also auch ist gnugsam vrsach zugedenckē / mit dem heiligen Tobia an das wort des H. x. x. n. / welches er geredet hat durch den Propheten Amos 8. Ewre Feiertage sollen in trawren verwandelt werden. Weil es den vhralt gebreuchlichen ist / dz man Christlichen vnd Gotseligen Personen / sonderlich aber wolverdienten Leuten / pfleget eine Leichpredigt zuthun : weil es auch die hohe notturfft erfordert / das die betrübt Witwe ihre Kinder vnd Kindeakinder / so wol die ganze Christliche gemeine / die zum höchsten vber den Abgang ihres lieben Seelforgers bestürzet ist / getröstet werde / ja weil es auch vnser seliger Herr Pfarr auff der Todibette von mir vnwürdigen / seine lieben Collega. be-

Tob. 2.

Amos. 8.

B II

aehret /

2. Tim. 4.

gehret / das ich ihme / so Gott ober ihñ geböte / eine Leich-
 predigt thun solte / darzu er selbst einen schönen Spruch
 aus der 2. Timoth. 4. erwelte / welcher also lautet: Ich habe
 einen guten Kampff gekempffet / ich habe glauben behalten /
 etc. So wollen wir solchē alten löblichen gebrauch nach / die
 grosse noth dieser ganken gemein / vnd den lezten willen vn-
 sers seligen Herrn Pfarrers in acht nehmen / vnd mit ein-
 ander aus Gottes wort eine Leichpredigt anhören. Wol-
 len aber zuvor Göt dem allmechtigen / vmb gnad vnd
 beystand seines heiligen Geistes / anrufen / das wir also da-
 von mögen reden vnd hören / das es zusörderst im zu Ehren
 gereiche / zu außbreitung seines heiligen vnd allein selig-
 machenden Wortes / zu sterckung vnsers schwachē glaubens /
 zu tröstung vnsers blöden vnd beirübten Gewissens / vnd
 endlich zu vnser aller Seelen heil vnd seligkeit. Sol-
 ches von dem getrewē Gott desto eher zuerlangen / so wollen
 wir von grund vnsers Herken mit einander sprechen ein
 andechtiges vnd glaubiges Vater vnser.

T E X T U S.

Die Christliche liebe wolle mit fleiß an-
 hören verlesen einen schönen Spruch / welchen vn-
 ser seliger Herr Pfarr bey seinen Leben selbst zu sei-
 ner Leichpredigt hat außerkoren / vnd beschreibet vns den-
 selbigen der H. Apostel Paulus 2. Timoth. 4.

2. Tim. 4.

Ich habe einen guten Kampff gekempffet /
 ich habe den Lauff vollendet / ich habe

Glaub.



Glauben gehalten. Hinzfort ist mir beyge-
legt die Kron der Gerechtigkeit / welche mir
der Herr an jenem tage / der gerechte Rich-
ter / geben wird / nicht mir aber alleine /
sondern auch alle / die seine Erscheinung lieb
haben.

Aberwelte in dem Herrn Christo
Iesu / Sprach der weise vnd kluge
Mann spricht in seinem Büchlein von
der Hauszucht am 38. also: Mein Kind /
wenn einer stirbet / so beweine ihn / vnd
klage ihn / als sey die groß leid gesche-
hen / vñ verhülle seinen Leib gebürlicher
weise / vnd bestatte ihn ehrlich zum Grabe. In diesen kur-
zen Worten lehret vns der weise Mann Sprach / wie wir le-
bendige Menschen vns sollen verhalten gegen den verstor-
benen / nemlich wir sollen ihnen drey dinge erzeigen / Erst-
lich sollen wir einen Todten beweinen vnd beklagen / nach
dem er gewesen. Ist es vnser Blutsfreundt gewesen / oder
hat sich sonst wol vns verdienet / so sollen wir ihn bit-
terlich beweinen: Ist es aber nicht vnser Verwandter gewe-
sen / vnd vns nichts angehöret / so sollen wir ihn doch be-
trauern / dieweil er auch ein Mensch gewesen wie wir / die
wir auch sterblich sindt. Denn Gott hat fast allen lebendi-
gen Creaturen vnter der Sonnen eine sonderliche Natur
gegeben / das sie sich zu ihres gleichen halten / vnd wenn sie
von einander gerissen werden / thue es ihnen gleichsam wehe.

Syrac h 38

B iii

Wenn

Gen. 35

Gen. 50.

1. Sam. 3.

Wenn ein Vieh seinen gesellen im stall vermisst / das er gestorben / so wil sichs nicht zu frieden geben / sondern brüllet auff's allerschreckligste / Viel mehr sollen wir Menschen einherzlich mitleiden haben / mit vnsern verstorbenen mitbrüdern vnd mitschwestern / die wir nicht steinerne / sondern fleischerne Herzen haben / vnd eine vernünfftige Seele. Als vorzeiten Debora der Rebeccken Ammen starb / da beweinete sie Jacob der Patriarche mit seinen Hause so bitterlich vnd sehnlich / das auch die Eiche darunter sie begraben ward / bis auff diese stunde / in der Schrifft / die Klageeiche ist geneuet worden / wie das erste Buch Moysis am 35. meldet. Moyses schreibet in seinen Buch der Schöpfung am 50. das die Aegypter 70. tage den alten Patriarchen Jacob haben beweinet. David der König beweinete nicht allein Abner den ehrlichen Mann / do er von Joab erschochen ward / vnd ging selbst der Leichen nach / Sondern vermahneth auch das Volck zu beweinen den vnschuldigen Tode Abners, vnd als das Volck den König sahe weinen / weinnete es auch desto hefftiger / als geschrieben stehet im 2. Buch Samuelis am 3. Darnach sagt Syrach, sollen wir einen Todten gebürlicher weise verhalten / weil der Mensch zum bilde Gottes erschaffen / vnd auch nach dem fall / die Hoffnung der Auferstehung zum ewigen Leben hat / So sollen wir ihn nicht hinwerffen Nackt vnd Bloß auff der Erden / als wie ein abgezogen Vieh / sondern gebürlicher weise seinen Leib verhält / ohn alle pracht in ein weisses Sterbhemde anziehen / in einen Sarcf legen / vnd mit einem ehrlichen Leichtuch bedecken. Denn Gott wil nicht das vnser sündlicher Leib für sein heiliges Angesicht bloß liege / hat ers doch nicht im anfang wollen zugeben / sondern als Adam vnd

Eua

Eva so boßhafftig klug waren / daß sie verstanden wie sie
 Nacket weren / vnd sich für einander schemeten / ja für
 GOTT vnd seinen heiligen Engeln / da machete er inen vñ
 fellen Röße zum Zeugnüß / sie würden demall eins mit dem
 vnschuldigen Lämblein Jesu Christo / welches der ganzen
 Welt Sünde tragen würde / wie Johan. am 1. geschrieben
 stehet / vnd mit seinem Röße der Gerechtigkeit bekleidet
 werden / wie Esaias darvon gar prechtig redet in seiner weis-
 sagung am 61. Er hat mich angezogen mit den Kleidern des
 Heils vñ mit dem Röße der Gerechtigkeit gekleidet. Vnd
 solches haben die Morgenlender sehr in acht genommen
 das sie ihre Leiber gesalbet mit herrlichen Specereien / vñ
 in schönen weissen Tüchern gewickelt / wie Moyses schrei-
 bet in seinen ersten Buch am 50. das Joseph der Fürst in
 Aegypten seinen Vater Jacob habe lassen salben 40. tage
 nach einander. Vnd der fromme Nicodemus kaufte mit
 Joseph von Arimathia specerey vñ wunde in / vñ wickel-
 ten Christi Leichnam drein / wie Matth. am 27 Cap. schrei-
 bet. Endlich saget Sprach / sollen wir unsere Todten chri-
 lich begraben / mit Christlichen Ceremonien. Wir sollen
 nicht unsere Leiber den Hunden fürwerffen / oder in stin-
 ckenden Mist verscharren / wie die Heyden gethan / welche
 keine Hoffnung der Aufferstehung haben / sondern in die
 frische Erde verscharren / das sie ruhen biß auff die erschei-
 nung des HERRN. Denn die Leiber der gleubigen Men-
 schen seindt nichts anders als die edlen Weizenkörnlein /
 die in die Erde müssen geset werden / auff das sie demal eins
 wieder Lebendig werden / wie Paulus der Apostel darvon
 gar schön redet gleichnis weise / in seiner ersten Epist. an die
 Corinthen am 15. Denn der Mensch ist Erde / wird auch

Johan. 1.

Esa. 61.

Gen. 50.

Matth. 27.

Matth. 27.

1. Thes. 4.

Hircani,
Caspj &
Bactriani

1. Cor. 15.

zu

Gen. 3.

Ecc. 4. 12.

Gen. 23.

Deut. 34.

zur Erden worden / vnd von der Erden wieder aufferstehen / wie **G D E** selbst bekendt im ersten Buch Moyses am 3. Capittel / Vnd der Prediger Salomon am 4. vnd 12. Der Staub muß wieder in die Erde kommen / wie er gewesen ist / vnd der Geist wieder zu Gott / der ihn gegeben hat. Dis ist wol das größte Werck der Liebe / das man einen Todten Leichnam fan erzeigen / nemlich betrawren / verhüllen / vnd ehrlich zur Erden bestatten. Drumb / als Sara starb / kaufte Abraham / jr Herre / für ihr vnd seinen Nachkommen / einen sonderlichen Ort zum Begräbniß von den Kindern Hech / welches herrlichen Grabes Moses gedencket in seinen ersten Buch am 23. Ja Gott hat selbst mit seinen Göttlichen Henden den Leichnam Moses in einen Thal im Lande der Moabiter / vergraben / vnd hat niemand sein Grab erfahren / biß auff diesen heutigen Tag / wie geschrieben stehet in seinen fünfften Buch am 34. Cap. Alles vns zum Exempel / das wir ehrlich die Verstorbene Leiber sollen halten vnd vergraben. Es thut derowegen ewre Liebe recht / Christlich vnd wol / das sie in grosser Anzahl Edel vnd Vnedel / Jung vnd Alt / Reich vnd Arm / Herr vñ Knecht / vnsern seligen Herrn Pfarrn biß an sein Ruhbettlein hat dz Geleit gegeben. Ja es thut ein Ehrenwester vnd Wolweiser Rath allhie sehr löblich / das er den Verstorbenen Leichnam auff ihre eigene Vnkosten (nach ihren Vhralten gebrauch) lest zur Erden Christlich vnd ehrlich bestettigen. Denn solt der nicht wert sein / das man ihn ehrlich Begrube / welcher 45. Jahr das lebendige Wort Gottes dieser Gemein gepredigt? Solt der nicht werth sein / das man im das Geleit zu seinem Ruhbette gebe / welcher ewre Väter vnd Großväter / ewre Kinder vnd Kindesinder hat

an

an diesem Ort zu Grabe geleitet? Ja solt der nicht werth sein/ das man ein herzliches mitleiden habe/ vnd zum Trost seiner verlassenen Witwen/ Kinder vnd Kindeskindern/ sein Christliches Leben/ vnd auß dieser Welt seligen Abschied auß dieser Leichpredigt anhörete/ welcher offte vnd viel in gefährlichen Pestilenzzeiten/ wie Aaron/ zwischen Tode vnd Lebendige gestanden/ vnd manch Mutter Kind getröstet/ das es mit fremden selig von dieser Welt ist abgeschieden? Wer dieses seligen Mannes grosse Wohlthaten rechte betrachtet/ die G. D. durch ihn als seinen Werkzeug dieser Gemein erzeiget in die 48. Jahr/ der wird sich schwerlich des Weinens erhalten/ sondern mit mir müssen seuffzen vnd sagen auß dem Jeremia am 9. Ach das ich Wasser genug hette in meinem hauptee/ vnd meine Augen threnenquelle weren/ das ich Tag vnd Nacht beweinen könnte den seligen vnd wolverdienten Mann Herrn Johan Pflugmachern. Wie dem allen/ damit wir den sachen nicht zu viel thun mit trawren/ wie die Heyden die keine Hoffnung haben/ So wollen wir vns allerseits zu trost/ das verlesene schöne Sprüchlein/ des Apostels Pauli/ welches vnser seliger Herr Pfarre selbst außerkoren zu seiner Leichpredigt/ mit einander in aller kürz betrachten/ vnd sagen von dreyen stücken.

I. De militiâ & victoriâ Pauli Apostoli gravissimâ, wollen hören/ wie der heilige Apostel sein lebenslang habemüssen sehr streiten/ vnd wie er gleichwol durch Christum habe gesieget/ vnd den Glauben biß an sein ende behalten.

II. De ipsius Coronatione divinissimâ. Was ihm der H. G. Jesus Christus/ vmb welches nahmens

E

wollen

Num. 15, 16

Jerem. 9.

willen er in dieser Welt so Ritterlich habe müssen streiten/
wiederumb verehret hat / nemlich die Krone der Gerechtig-
keit / die ihn lange zuvor / noch ehe er gestritten / ist zu ehren
hingelegt.

III De Pastoris nostri vitâ ac morte beatissimâ,
wollen wir etwas von der Person des seligen Herrn Pfar-
rers sagen / von seinem Christlichen Wandel / vnd auß dieser
Welt seligen Abschiedt. Von diesen dreyn stücken zu reden
auff eine kleine zeit / wolle G. D. der Allmechtige die Gna-
de vnd Beystandt seines heiligen Geistes vmb Jesu Christi
villen darzu verleihen / Amen.

Vom Ersten.



Aberwelte in dem Herrn Chri-
sto Jesu / als der fromme Gottgeyliche /
vnd doch alzeit vber alle massen / vbel-
geplagte Mann Job / den erbermlichen
Zustandt seines ganzen mühseligen Le-
bens / bey sich betrachtete / wie er nicht
allein von der Fußsohlen bis auff die
Scheitel / mit schmerzlichen Blattern were geplaget / son-
dern müsse sich auch noch darzu von Freunden vnd Fein-
den / vnd insonderheit von seinem eigenen Weibe /
lassen verspotten / mit ihnen disputiren vnd zanken /
hat er sich nicht lenger können enthalten / sondern müssen
herauffer brechen / vnd sagen mit ganz trawrigen vnd kleg-
lichen Worten in seinem Buch am 7. Cap. Ach muß der
Mensch nicht immer im Streit sein auff Erden / vnd seine
Tage sind wie eines Tagelöhners. Mit welchen kurzen
worten der liebe Job zuwerstehen gibt / das er nicht allein /
sondern auch alle Menschen / vnd insonderheit die frommen /
so lau

Job. 7.

so lange sie leben auff Erden / immer zu streiten haben. Hat aber jemals ein frommer Mensch gelebet / von dem man sagen könnte / sein Leben were ein Streit gewesen / so kan mans gewißlich von dem heiligen Apostel Paulo sagen. Denn er hat müssen schrecklichen streiten mit geistlichen vnd leiblichen Feinden / außwendigen vnd inwendigen / als bald von der stunde an / do er ein Christ worden / vnd ins heilige Predigamt getreten / bis in den todt. Wie er solches selbstens kurz vor seinem ende in einem schreiben an seinen Jünger Timotheo / do er also sich lest verlaucken / in der 2. Timoth. 4. bezeiget : Ich habe einen guten Kampff gekempffet / ich habe meinen Lauff vollendet / etc. Als wolt derselbige Apostel sagen : Mein lieber Timothee / Ich habe eine feine geraume zeit in dieser Welt gelebt / vnd bin bey 34. Jahren in heiligem Ministerio gewesen / darein mich mein Hertz vnd Heylandt Jesus Christus / auff dem wege für Damasco hat mit gewalt gesehet : Wenn ich aber solte die Wahrheit sagen / wie ich sie denn nicht verschweigen wil / so muß ich bekennen vnd sagen / das mein ganges Leben nichts anders gewesen / als ein stetter Streit. Ich habe in diesem Leben / gleich als ein Kriegsmann in der Schlachtordnung müssen stehen / vnd mich auff allen seiten weren. Ich habe aber durch meinen Heylandt Jesum Christum / an welchen ich allezeit fest gegleubet / alle meine widerwertige ritterlich überwunden / vnd den seligmachenden Glauben bis an mein Ende behalten. Ich hoffe aber es sol mein Streit vnd Kampff fort hin auffhören / den ich habe nun mehr meinen Lauff in diesen Leben vollendet / vnd habe nun zugewarten die Krone der Gerechtigkeit / die mir vorlangt durch Christum Jesum ist hingelegt. Der selbige Apostel hatte

2. Cor. 7

2. Tim. 4.

Act. 9.

1. Tim. 1.

1. Tim. 1.

1. Angelus
Sathana.

2. Cor. 12.

2. Caro pro
pria.

Rom. 7.

3. Mundus
perversus.

kurz zuvor seinen Jüngern Timotheum vermahnet / das er solte vben eine gute Ritterschafft / Glauben vnd gut Gewissen behalten / Iso aber bekent er allhier / das er selbst habe Ritterlich gestritten / wieder alle seine Feinde / vnd habe den Glauben behalten. Es hat aber der liebe Paulus sein lebelang müssen Kempffen mit vierley Parteien. Erstlich hat er müssen streiten mit dem leidigen Teuffel / oder mit Sathans Engel / der ist ihm ein psal gewesen in seinem Fleisch / vnd hat ihn geschlagen teglich mit Reusten / welches ihm so schmerzlich wehe gethan / als wenn man im einen psal oder eyssen durch sein Herz hette gestochen / darüber er hefftig klaget in seiner 2. Cor. 12. wz derselbtige psal für ein schmerzliches leiden gewesen / hat kein Mensch können außdencken / wiewol sich die gelarten hefftig darüber bemühet / vnd man wird in wol bis am Jüngste Tage müsse vnerforschlich steckē lassen / do wirs als denn werden erfahren / was Paulus für ein schwerer streit gehabt hat mit dem psal in seinem Fleische. Lutherus helts dafür / es sey gewesen eine grosse plage vnd schrecken vom Teuffel / welche meinung wir auch wollen lassen gut sein. Darnach hat er gestritten mit seinen eigenen Fleisch vnd Blut / das ihn immer zu sündigen hat wollen anreizen / darüber er auch hefftig klaget in seiner Epistel an die Römer am 7. Ich weis das in mir / das ist / in meinem Fleische nichts guts wohnet / wollen habe ich wol / aber volbringen das gute / sinde ich nicht. Zum dritten hat er müssen streiten mit der bösen Wele / mit falschen Lehrern / mit den Tyrannen vnd andern Verfolgern der Christlichen Kirchen. So bald er ins Predigamt getreten / vnd angefangen hat zu lehren zu Damasco / ist eine solche Aufruhr worden / das seine Jünger zu errettung seines Lebens /

ihn

ihn damals haben in einem Korbe müssen über die Mauern lassen. Zu Lystra ist er gesteiniget worden / Er ist gesteupe vnd ins gefengniß geleyet worden. Zu Athen mußte er disputiren, vnd mit den Vngleubigen Philosophis sich zanken über den Articul von der Auferstehung der Todten. Zu Epheso mußte er mit den wilden Thieren streiten / darüber er klaget 2. Cor. 12. nicht mit den vierfüßigen Thieren / sondern mit den Tyrannen vnd gottlosen Leuten / die wider ihn als ein grimmige Lewen vnd Beren gewütee vnd gebrummet / Ja wens möglich gewesen / hetten sie ihn mit den Beenen zerrissen / das er offte dz Cupio dissolvi für großer angst hat müssen singen / Ach ich begehre abzuscheyden vnd bey Christo zu sein. Wie vorzeiten Elias 1. Regum 19. bat / das Gott seine Seele wolte wegnemen / aber er hat noch lange müssen leben. Wer von Pauli schrecklichen vnd doch seligen streit wil weitleufftiger lesen / der sehe da helme an das grosse Buch der Apostel geschichte von den 9. Cap. bis zum Ende. Wer aber alles sein streiten wil in einem Synopsi oder gar kurtz haben / der lese das zwölffte Capitel der andern Epistel an die Corinthen / da wird man es alles ordentlich nach einander finden. Endlich vnd zum vierden hat er gestritten mit Gott im Himmel selbst. Denn wie er auff allen seiten ist schrecklich geänstiget worden / nit anders als wie ein Hirsch der von Hunden gefaget / vnd sonderlich von des Sathans Engel / da hat er sich zu Gotte gewendet / ihn drey mal gebeten / das ist / offte vnd viel / ja ohn vnterlaß / das er doch in vom pfal vñ plagen des Teufels erlösete. Aber es hat ihm der Herr eine abschlegliche antwort gegeben / vnd gesaget / Laß dir an meiner Gnaden

Act. 9.

Act. 14.

Act. 16.

Act. 19.

2. Cor. 12.

Philipp. 1.

1. Reg 19.

2. Cor. 12.

4. Deus
ipse

Psal. 42.

E ist genügen!

2. Cor. 12.

genügen / denn meine Krafft ist in den schwachen mechtig. Damit angedeutet worden / ob schon Paulus schwach were / das er durch eigene Krafft nicht könnte die Feinde überwinden / so wolle doch Gott der **HERR** starck genug sein / der durch ihn / als einen schwachen Menschen / wol seine starcke widerwertigen könnte überwinden. Hat also der liebe Paulus zu Wasser vnd Lande / mit Himmel vnd Erden / mit **GOTT** vnd Menschen / Ja mit dem Teuffel selbst auß der Hellen sein lebelang müssen kempffen. Er hat sich aber einig vnd allein auff die verheissene Gnade **GOTTES** verlassen festiglich / Vnd hat auch durch den Glauben an Jesum Christum / alle seine Feinde ritterlich überwunden / vnd denselbigen Glauben auch bis an sein Ende behalten. Den gleich wie ein Kriegsmann seine Kriegs Obersten schweret / er wolle Leib vnd Leben bey seiner Fahne wagen / wo es von nöten : Also weil Paulus in der beschneidung Christo geschworen vnd zugesagt / Er wolle bis in tode bey im verharren / so hat ers auch gethan durch Gottes Gnaden / vnd als ein geistlicher Kriegsmann seinen Glauben behalten / wie er selbst kurz vor seinem Ende / gleich als auff dem Zodbette / bekant. Was er aber nach seinem sehligen Streit hat auß gnaden durch Christum darvon brache / wollen wir im andern stück hören / das sey gesaget vom ersten.

Doctrina.

Bey diesem ersten stück lernen wir / das aller Menschen Leben auff Erden / vñ sonderlich der Frommen / nichts anders sey / als ein stetiger Streit. Denn Paulus bezeuget mit seinen Exempeln / das er immer habe müssen kempffen: Wie es diesem sehligen Menschen ist gangen / so ist es auch andern gangen / vnd wird vns auch nicht viel besser gehen. Denn es wird der Teuffel vnd die böse Welt / vnd vnser

Glasch

I leisch vnd Blut nit schlaffen / so lange diese sichtbar Wele
 stehet / vnd wir müssen doch / wie Paulus auß eigener er-
 fahrung schreibet / in der Apostel Geschicht am 14. alle
 durch viel Trübsal eingehen in das ewige Leben. Sinte-
 males im Rath der heiligen Dreyfaltigkeit beschlossen ist / dz
 alle / die Gottselig leben wollen / müssen verfolgung leiden /
 wie Paulus / der im dritten Himmel selbst gewesen / bezeuget
 in der ersten Epistel Tim. am 2. vnd se heiliger der Mensch
 ist / je mehr er allezeit hat zustritten / wie solches die Exem-
 pel der H. Schrifft gnugsam außweisen. Wer ist doch
 gerechter gewesen als Noa / welchen G D E selbst nent den
 Prediger der Gerechtigkeit / im ersten Buch Mosis am 6.
 noch hat er 120. Jahr mit der bösen Welt müssen streiten /
 bis G D E sich noch seiner schwachheit erbarmet / vnd
 mit der Sündfluth zu hülf ist kommen / vnd seine wider-
 wertigen also naß hat in abgrunde gesandt? Wer hat doch
 mit Gott von Angesicht zu Angesicht so geredet / als Moy-
 ses der Mann Gottes / noch hat er 40. Jahr in der Wüste
 so müssen streiten / das auch die Schrifft von ihm saget / es
 sey kein geplagter Mensch auff Erden gewesen / als er / wie
 in seinem 5. Buch am 12. Cap. geschrieben stehet. Wer ist
 doch ein Mann gewesen nach dem Herzen des H. Erren / als
 eben David? wer hat aber mehr müssen streiten als er? dz er
 auch ein groß Buch / nemlich den Psalterium darv geschrie-
 ben / vnd saget in einer Sum / Psal. 38. Ich bin zu leiden ge-
 macht / vnd mein schmerz ist immer für mir. Wer ist
 doch frömmere gewesen als der liebe Job? welchen G D E
 selbst das zeugniß gibt in seinem Buch am ersten Capittel /
 das seines gleichen / an frömmigkeit vnd Gottseligkeit
 nicht im Lande sey? Wer hat aber mehr müssen kempffen

als er/

Act. 14.

2. Tim. 3.

Gen. 6.

Exod. 33.

Deut. 12.

Psal. 38.

Job. 1.

Job. 7.

Job. 6.

Job. 3.

Gen. 45.

Gen. 28.

als er / das er auch selbst darff sagen in seinem Buch am 7. Ach muß der Mensch nicht immer im streit liegen / vnd seine Tage sind wie ein Tagelöhner / Item im 6. Cap. Wenn man mein Jammer wüßte / vnd auff einer Wagen legte / so würde es schwerer sein den Sandt am Meer. Vnd in seinem 3. Cap. leßt er sich verlauten also: Wenn ich essen soll / muß ich seuffzen / vnd mein heulen fehret heraussert wie Wasser: Noch ist Job so beherzt / das er sagen darff in seinem Buch am 13. Cap. Wenn mich schon der H α α tödteet / so wil ich dennoch auff ihn hoffen. Der fromme Patriarch Jacob wußte auch wol ein Liedlein darvon zu singen / wils ewre Liebe daheimt auß singen / vnd das erste Buch Moyses lesen / vom 25. bis auff 50. Cap. so wil ichs ihr anstimmen. Dasselbige fromme Herr hat sich auß Mutterleibe in diese Welt / vnd auß dieser schynnen Welt im Himmel müssen streiten. Denn als seine Mutter schwanger ward mit zweÿ Zwillingen / den Esau vnd Jacob / vnd die Kinder das Leben bekommen / da haben sie sich in Mutterleibe also gestossen vnd gestritten / das die Mutter wünschte / sie hette ihr lebelang nicht empfangen. Sie fragte auch deswegen den H α α α / der gab ihr zur antworde: Zwey Volck sind in deinem Leibe / vnd zweyerley Leute werden sich scheiden auß deinem Leibe / vnd ein Volck wird dem andern oberlegen sein / vnd der gröste wird den kleinen dienen. Ist auch also erfüllet / denn wie diese beyde Brüder erwuchsen / wurden sie streitig ober des Vatern Segen vnd der ersten Geburt / das auch Esau seinem Bruder Jacob den Todt schwur / vnd wo nicht Jacob außraht seiner lieben Eltern in frembde lande were gezogen / so hette ein Todschlag können geschehen. Wie er aber in Mesopotamia war / da hatte er einen grossen streit mit seinem vntrewen Herrn den Laban seiner Mutter

Bruder /

Bruder / welcher ihm seine Tochter Rachel verlobte / vnd
hernach sie ihm nit wolte geben / sondern musse 14. Jahr
drum dienen. Er brach im sein verdienet Lohn ab / vñ verren-
derte es 10. mahl in 20. Jahren / darüber er auch heffig
flagte / vnd zu Laban sagte im ersten Buch Moysis am 31.
Die 20. Jahr bin ich bey dir gewesen / deine Schaffe vnd
Ziegen sind nicht vnfruchtbar gewesen / was die Thiere zu-
rissen / brachte ich dir nicht / ich musse es bezahlen / du fodert
es vñ meiner Handt / es were mir des Tages oder des Nachts
gestolen. Des Tages verschmachte ich für hitze / vnd des
Nachts für frost / vnd kam kein schlaff in meinen Augen-
hilff lieber GOTT / das ist ein schwerer Kampf gewesen /
so schwer / das GOTT selbst nicht lenger hat können zuse-
hen / sondern hat sich Jacobs erbarmet / vnd in heissen von
den gottlosen Laban außziehen / welches das fromme Herz
auch gethan / vnd ist nach seinem Vaterlandt gezogen.
Nun meinete er sein Streit würde ein ende haben / aber siehe /
was treget sich zu / der Streit würde se lenger se grösser. Wie
er auff dem wege ist / so gedendet er an den Zorn seines Bru-
ders Esau / welcher ihm für 20. Jahren den Todt geschwo-
ren / deswegen ihm so bange wird / das er nicht weiß wie er
sol machen. Er schicket stadliche Geschenke zu seinem Bru-
der / das er ihm möchte versöhnen / vnd wiederumb bey im zu
Gnaden kommen. Wie Esau das erfahret / zeugt er seinem
Bruder Jacob entgegen mit 400. Mann / doch guter mei-
nung / das er in möchte empfangen / welchen er in 20. Jahre
nicht hatte gesehen. Das sagen die Boten Jacob wieder /
darüber er so erschriekt / vnd ihm so bange wird / das er nicht
weis wo auß noch ein. Er wandte sich zu dem lieben Gott /
den ruffte er treulich an / er wolle ihm doch dimal erret.

Gen. 29.

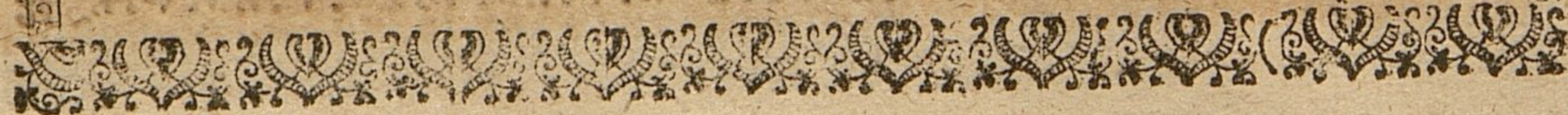
Gen. 31.

Gen. 28.

D

117.

Gen. 32. ^{er .nos} ten. In dem er in solcher Angst und Noth des nachts auff dem Felde liegen bleibet / sihe / da kommet ein Mann / vnd ringet mit ihm bis am morgen. Nun meinet aber Jacob / es sey irgendt ein Meuchelmörder gesandt von seinem Bruder Esau / der ihn solte tödten / derowegen wehret er sich auff's beste als er kam / vnd vberwindet ihn. Wie er aber merckt / das nicht ein blosser Mensch sey / sondern Gottes Sohn selbst / welcher mit der zeit wolte Mensch werden / wil er in nicht gehen lassen / er segne im den zuvor / da spricht der Hg xx / du sollt nicht mehr hinförder Jacob heißen / sondern Israel / denn du hast mit Gott vnd Menschen gekempffet / vnd bist obgelegen / daher werden Jacobs Kinder genadt die Kinder Israel oder die Israeliten. Das ist der größte Streit gewesen / denn mit Gott selbst kempffen / hat viel sinnes / aber gleichwol ist seines Leidens vnd Streitens noch nicht ein Ende gewesen. Denn wie ihm seine Tochter Dina / die ihren Ehren Kranck verlohre / betrübet hat / wil ich nicht melden. Wie hefftig er vber seinen allerliebsten Sohn Joseph / welcher von wilden Thieren solte zerrissen sein / sey erschrocken / das er sich auch nicht hat wollen erlösen lassen / vnd wie er hunger's halben noch in frembde Lande hat müssen ziehen / nemlich in Aegypten / vnd darinnen sterben / wil ich iso mit stillschweigen vbergehen. Dieser großer Streit hat ihn auch so abgemattet / dz er zu Pharo gelagt im ersten Buch Moysis am 47. Die zeit meiner wahrhaft ist 120. Jahr / wenig vnd böse ist die zeit meines Lebens. Was für einen Kampff Elias der Wunder-Propheet / dessen die Welt nicht werth ist gewesen / hat außgestanden / das meldet das erste Buch der Könige am 19. das er so matt sey worden / im Streit wider Achab vnd seinen gottlosen hauffen / die sich den Geist Gottes nicht wolten registern lassen / dz er sich vnter ein Bachol-her-Bau gesetzt / vnd abeten /



gebeten / Gott wolle seine Seele von ihm nemen. Gott aber hat ihn noch lenger lassen leben vnd kempffen / bis so lange er alters vnd schwachheit halben nicht hat mehr können fortkommen / vnd Gott selbst durch feurige Ross vnd Wagen / von der Erden lebendig im Himmeln genohmen hat / wie im andern Buch der Könige am andern zu lesen ist. Solchen Kampff vnd Streit müssen auch alle fromme Herzen gewertig sein / vnd zu mehrer nachrichtung hats der Geist Gottes durch Syrach den weisen Mann ihnen lassen anmelden in seinem Buch am 2. Cap. Mein Kind wilu Gottes Diener sein / so schicke dich zur A. fechtung. Alles was dir wiederfehret / das leide / vnd sey geduldig in allerley Trübsall. Denn gleich wie das Goldt durchs Feuer / also werden die / so G. D. gefallen / durchs Feuer der Trübsall bewertigt. Derowegen hat jener frommer Christ recht gesagt / als er gefragt war : wie gehets ? Ach / wie solt es gehen / wie einen Fuhrmannne aus einer pfutzen in die ander / aus einem Streie in den andern / bis wir in die Herberge kommen des ewigen Lebens. Da gehets wie mit der Wasserschlange Hydra / davon die Poeten schreiben / das sie viel Köpffe habe / so oft einer abgehawen / wachset bald ein ander wieder an die stadt. Nicht viel anders gehets mit den Kampff aller frommen / höret einer auff / so kommet der ander wider / Nulla calamitas sola, ein Streit vnd Unglück gibt immer den andern die Handt. Ein Altwair hat dem eben Gott lange zeit gebeten / er wolle in doch das Kindlein Jesu in seiner natürlichen gestalt weisen / wie es auff Erden gelibet / diß Gebet hat Gott erhöret / vnd einmahl gezeiget ein sehr schönes Kindlein / stehen mitten in einen Dornbusche / in der rechten Handt hat es einen gülden Apffel / in der linken ein Kreuz.

2. Reg. 2.

Syrach. 2.

Hydra.

D ij

Da nit

Damit hat der liebe Gott wollen zu verstehen geben / das / wer da wolte haben den güldenen Apffel / vnd mit dem Kindlein Jesu der mal eins herrschen im wigen Leben / der musse auch in dieser Welt mit ihm leiden vnd streiten. Dahero ist kommen / dz man auff die Kirchen gesetzt hat Kreuze / vnd für der heiligen Tauffe macht man ober dz Kind ein Kreuzgen / zum Zeugniß / wer sich zu Christ Creuzfahne geschworen / der müsse sein lebelang streiten / vnd dem Creuze unterworffen sein. Qui vult esse Christianus, eum oportet esse cruciatum. Wer wil ein Christ sein / sagt ein alter Lehrer / der muß auch ein Creuzreger sein / das recht heist / wie der Poët saget: Nunquam bella piis, nunquam certamina desunt, Et cum quo certet, mens pia semper habet. Es muß gestritten sein / vnd wenn alle Feinde des Menschen stille weren / so stenge ehe Gott selbst an zu streiten / nicht zum bösen / sondern zum guten ende. Denn G. Die versucht niemand zum bösen / sagt Jacobus 1. vnd er plaget noch betrübet die Menschen auch nicht von Herken / wie Jeremias am 3. bezeuget. Wie wir sehen an den frommen Jacob / mit welchen Gott die ganze nacht / biß am morgen / gestritten / in gestalt eines Menschen / vnd im endlich gesegnet / darvon Moyses im 1. Buch am 32. meldet. Abraham hat auch mit Gott selbst müssen streiten / im 1. Buch Moyses 22. Da er ihm hies seinen Sohn opffern / wie muß wol ihm in diesen Streit sein zu much gewesen / denn Kinder kommen von Herken / vnd gehen auch wiederumb zu Herken. Es solte sich sein Geschlecht mehrn als Sterne am Himmel / vnd wie Sand am Meer / dz war eine hefftige Ansechtung vñ Streit. Aber er verlest sich auff Gottes Verheissung / vnd glaubet / Gott könne ihm doch wol einen andern Sohn er-

wecken /

Jacob. 1.

Jerem. 3.

Gen. 32.

Gen. 22.

wecken / vnd in solchen Glauben wil er Isaac Opffern /
aber der H. E. X. X. lest ihn durch einen Engel sagen / er
habe nun gesehen seinen Glauben vnd seine Gottes furcht.
Drumb sagte der Engel zu dem alten Tobia am 12. Cap.
Weil du Gott lieb warst / so mußt so sein / ohne Anfechtung
mußt nicht bleiben / auff das du bewehret würdest. Vnd ste-
het außdrücklich Tobia am 2. das Gott solch Trübsal ober
den alten Tobiam hat kommen lassen / das die nachkommen
ein Exempel der Gedult hetten / wie an dem heiligen Job.
Solche Exempel sollen wir anschawen / vnd Gotte vertra-
wen / wie vns Syrach am 2. vermahnet: Sehet an die Ex-
empel der alten / vnd mercket sie / wer ist jemals zu schanden
worden / der auff in gehoffet hat? Vnd selig ist der Mann /
schreibet Jacobus am 1. der die Anfechtung erduldet / denn
nach dem er gewehret ist / wird er die Kron des Lebens empfa-
hen. Denn alle die Christo lieb sein / müssen in seine Creutz
vnd Festschule kommen / vnd wer mit ihm dermal eins
wil im ewigen Leben herschen / muß auch hier mit ihm leiden /
vnd wer dort wil mit ihm tragen die güldene Krone / der muß
sich hier auch lassen stechen die dorne Krone / denn er sprichet
selbst Luce. 22. wie ihm der Himlischer Vater das Reich
bescheiden / so wolle ers auch den seintigen bescheiden.
Nun aber hat Christus durch Leiden vnd Sterben müssen
eingehen in seine Herrlichkeit / also auch wir. Denn ob wir
schon nicht alle getödtet werden / wie Christus vnd andere
Martyrer / so wird doch ein jeder ein solch Creutz vñ Streit
haben / so lan ze er lebet / das er offte lieber wolte sterben denn
leben / wie der H. Prophet Elias vñ Paulus der Apostel / wel-
che ihnen selbst offte den Todt gewünschet. Wir müssen
seinen Ebenbilde gleichförmig werden / welches nichts denn
Streit vnd Kampff gewesen / wie Paulus saget zum Rö-

Tob. 12.

Tob. 7.

Syr. 2.

Jacob. 1.

Luce, 22.

1. Reg. 19,
Philipp. 1.

Rom. 8.

at. do 7

a. da 1

Pfal. 73.

a. 173

i. da 25

Pfal. 68.

Jerem. 30.

Rom. 8

Esa. 66.

Tob. 13.

Esa. 38.

Esa. 49.

Esa. 49.

mern am 8. welche er zuvor versehen hat/die hat er auch verordnet/dz sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohns. Dieser Streit helt manchen Menschen von der Seeligkeit ab / der nichts wil leiden / sondern gedenckt / Gottes Kinder müssen nur in Rosen garten allzeit sitzen wie die Kirche singet: Gerne wolt die Welt auch selig sein / wenn nur nicht were die schwere pein/ die alle Christen leiden. Welchs denn nicht anders kan sein / so gebt ihr klegliche Herzen euch nur geduldig drein / fasset einen starken muth / vnd saget mit David aus dem 73. Psalm. *H e r x* wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden / wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch Gott allzeit meines Herzen Trost vnd mein Theil. Denn wenn vns schon Gott eine last auffleget / so hilfft er vns doch dieselbige tragen / spricht David im 68. Psalm / vnd wenn er vns züchtiget / so thut ers mit massen / sagt Jeremias am 30. *V n* es müssen alle dinge denen / die Gott lieben / zum besten dienen / Rom. 8. Denn wenn wir schon im Streit bistweilen kleinmüthig werden / so wil doch Gott vns trösten durch seinen heiligen Geist / wie er zugesaget hat Esa. 66. Ich wil euch trösten / wie einer seiner Mutter tröset / wie solches der liebe Tobias am 12. auß eigener erfahrung bekendt / do er also zu Gott sprichet: Du züchtigest vnd tröstest wieder / du kanst in die Helle stossen vnd wieder außführen. Vnd Hiskias Esa. 38. vmb Trost war mir bange / aber du namerst dich meiner Seelen herzl. *C h* n. Ja wenn wir schon klagen mit der ganzē Christlichen Kirchē vnter vnsern Streit / Der *H E R R* hat mich verlassen / der *H E R R* hat mein vergessen / so leßt er sich doch gar tröstlich verlauten Esa 49. Kan auch eine Mutter ihres Kindleins vergessen / das sie nicht gedachte an dem

Soh

Sohn ihres Leibes / vnd ob sie schon desselben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen / siehe / in die Hende habe ich dich gezeichnet. Gott legt vns zwar eine Last auff / aber er hilfft sie vns auch tragen / Psal 68. Denn er ist getrew / sagt Paulus am 1. Cor. 10. der euch nicht lest versuchen / ober ewer vermügen / sondern mache das die versuchung so ein End gewinne / das ihres lönt ertragen / vnd wir müssen ihn noch dancken / das er so wol an vns thut / wie David Psal. 13. aus eigener erfahrung bezeuget / vnd im 119. Psalm / Bonum est mihi, quod humiliasti me, Es ist mir lieb das du mich gedemütiget hast / dz ich deine Rechte lerne. Denn wenn Gott den Becher der Trübsal lest herunter gehen / so sagt David Psalm 75. trincken die Frommen nur ein klein Trüncklein / aber die Gottlosen stürzen den Becher vmb / vñ sauffen die heffen aus bis auff den grundt / vnd gehen auch zu grunde mit Ach vñ Wehe / wie der letzte vers im Virgilio lautet / Vitaq; cum genitu fugit indignata sub umbras. Der vregen / weils ja gestrieten sein muß so lange wir leben auff Erden / so laß vns Ritterlich streiten im Nahmen des Herrn / der wirs wol machet / Ps. 37. vnd sehe dz wir durch Christum / als vnsern besten Beystandt in aller harter noth / vnsern angefangenen Christlichen Lauff auch mit dem lieben Paulo vollenden / Glauben vnd gut Gewissen bis an vnser ende behalten / so werden wir auch die unverwelckliche Krone des ewigen Lebens mit Freude vnd Wonne davon bringen. Das sey gesagt vom ersten.

Vom andern.

WAn schreibet vñ den alten Römern / dz wenn bey inē ein Kriegs Ober ster ein e Stadt oder Königreich gewonnen / oder sonst der Römern feinde erleget / so sey dem

Über-

Psal. 68.
1. Cor. 10.Psal. 13.
Psal. 119.

Psal. 75.

Psal. 37.

1. Tim. 1
2. Tim. 4.
Apo. 2.

Überwinder zu Ehren/ die ganze Bürgerschaft entgegen
 gezogen/ vñ in einen herrlichen Triumpff angenommen/ vnd
 angefangen/ auch sine als einen Victori eine schöne vnd vber
 alle massen prechtige Krone von Gold/ Edelgesteine/ vnd
 Palmen Zweigen auff das Heupt gesetzt/ vnd zum höchsten
 gepreiset. Auff solchen löblichen gebrauch der Römer sihet
 der Apostel Paulus auch/ vñ weil er auch in dieser Welt
 ein geistlicher Kriegsmann gewesen/ der ritterlich gekriegt/
 vnd seine Feinde überwunden durch den Glauben an Jesum
 Christum/ so spricht er/ es sey im auch eine Krone allbereit
 beygelegt/ die im sol ewiglich auff's Heupt gesetzt werden/
 als er sagt: Darumb ist im beygelegt die Krone der Gerech-
 tigkeit/etc. Durch die Krone wird nicht verstanden eine Ir-
 dische Krone von Gold oder Perlen/ wie man Königen vnd
 Keysern pflegt auffzusetzen/ sondern Krone heist so viel als
 das ewige Leben vñ Seligkeit/ darinnen alle gläubigen
 wohnen in grosser Freude vnd vnaußsprechliche Herrlichkeit/
 do sie Gott von Angesicht zu Angesicht/ immer vnd ewig-
 lich/ anschawen. Er spricht aber/ er habe sie nicht verdie-
 net dieselbe Krone oder das ewige Leben/ mit seinen guten
 wercken/ wie jener Mönch zu Nürnberg thet/ do er ster-
 ben solte: Domine redde mihi quod debes. **H**err gib
 mir was du mir schuldig bist. Der gute Gesell meinet
 weil er im Kloster hette gessen/ vnd sich mit bösen gedan-
 cken geplaget/ mußte ihm Gott deswegen den Himmel ge-
 ben. Ach wenn **G**ott denselben Mönch vnd vns allen
 solt geben/ was wir verdienen/ so mußte er vns die Helle vnd
 ewige verdammis geben/ denn verflucht sey/ der nicht alles
 heile was im Gesetz geschrieben. Sondern er sprich/die
 Krone sey ihm allbereit hingelegt/ Es habe Christus durch

Levit. 37.

sein

sein Leiden / Sterben vnd frölichen Auferstehung / vorlangst das ewige Leben erworben / vnd sey ihm hingelegt / welches er dermal eins solle empfangen. Der aber ihm die unverwelckliche Krone des ewigen Lebens werde auffsetzen an jenem grossen Tage der offenbarung der Kinder Gottes / der sey niemandt anders / als der gerechte Richter Jesus Christus / welcher kommen wird in den Wolcken mit allen heiligen Engeln in grosser Krafft vnd Herrlichkeit / wie Christus selbst bekent Matth. 25. Diese Krone bekommet Paulus nicht alleine / sondern alle die Christi Erscheinung lieb haben / das ist / die an Christum glauben / vnd hoffen auff seine Zukunfft / vnd auff die Auferstehung der Todten / da wird kein gleubiger auff der ganzen Welt obergangen werden in der Auftheilung derselbigen Himlischen Krone. Denn es wird nicht ein partheischer Richter oder ein προσωποληπτος sein / der nach Gunst die Krone auffsetze / sondern der gerechte Richter / ja der allgeregchste Jesus Christus / wird sie gleich auftheilen / das alle Frommen darüber immer vnd ewiglich erfreuet werden. Das sey gesagt vom Andern.

Matth. 25.

By diesen Andern stück lernen wir / was sich doch ein frommer Christ zu trösten vnd zugewarten hab / wenn er in dieser Welt Ritterlich gekrieten / durch Jesum Christum seine Feinde leibliche vnd geistliche überwunden / vnd Glauben bis an sein ende behalten / nemlich die unverwelckliche Krone des ewigen Lebens. Denn hie sagt Paulus in seinem schönen Sprüchlein / Es sey die Krone nicht alleine ihme / sondern auch allen andern frommen Christen / die auff die Erscheinung des $\text{H} \text{X} \text{X} \text{X} \text{X}$ hoffen / allbereits hingelegt.

Doctrina.

E

Das

Das ist über alle massen eine schöne verehrung / mit welches weder Gold noch Silber / ja der ganzen Welt güter in alle ewigkeit nicht können verglichen werden. Was kan ein Mensch mehr wünschen / hoffen vnd begeren / denn diese Krone / welche nicht anders ist / als das ewige Leben / darinne lauter Freude vnd Wonne ist / vnd solche zwar / die kein Auge gesehen / kein Ohr gehört / noch jemals in eines Menschen Herzen kommen ist / wie Paulus selbst bezeuget / der im dritten Himmel gewesen / vnd allbereit solche Herrlichkeit geschmecket / 1. Corinth. 2. Esa. 64. Denn es wird erstlich der Mensch verklärer werden mit Leib vnd Seel zugleich / das er wird leuchten wie das ganze Firmament des Himmels / wie Daniel am 12. bezeuget: Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels glanz / vnd die so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sterne immer vnd ewiglich. Vnd Christus Matth. 13. Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vatern Reiche. Nun aber sage Esaias 30. dz des Mondeschein wird sein wie der Sonnenschein / vñ der Sonnenschein wird siebenmal heller sein denn ist / zu der zeit wenn der Herr den schaden seines Volcks verbinden / vnd seine wunden heilen wird. Ob wol diese Prophecey von der Kirchen Gottes redet / das ihre Herrlichkeit nach der Verfolgung vnd Tyranny des Königs von Assyrien viel grösser sol werden / als sie zuvor niemals gewesen: Jedoch ist leichtlich daraus zu schlüssen / dz weil in dieser Welt in der Kirchen Gottes so eine grosse Herrlichkeit ist / die Sonne vnd Mond vbertrifft / wenn Gottes Wort verkündigt wird / sie werde im ewigen Leben / do Gott selbst sichtbarlich wonet / tausend mal herrlicher vnd grösser sein / do auch die Sonne Mond vñ alle Sterne gleichsam verdunckelt werden

für

1. Cor. 2.
Esa. 64.

Daniel, 12

Matt. 13.

Esa. 30.

für den herrlichen Schein der Clarificirten Leiber. Als Moyses vom Berge kam/vnd dem Volcke das Gesehe des **H E R R E N** aus den zwey steinern Taffeln hat wollen fürlesen / ist sein Angesicht so klar vnd schön gewesen / vnd hat also geleuchtet / das die Kinder Israel ihm nicht haben können anschawen mit blossen Augen / sondern wenn er hat wollen mit ihnen reden / hat er eine Decke auff das Angesicht gelegt / als geschrieben stehet im 2. Buch Moysis am 34. Hat nun Moysis Angesicht so geschimmert vnd geglänzet / das ihm kein Menschliches Auge hat können ansehen / do es doch nur ein Stral der Herrlichkeit **G D E S** ist gewesen / wie viel herrlicher werden scheinen aller gleubigen Leiber am Jüngsten Tage / die nicht nur vnter dem Angesicht / sondern am ganzen Leibe / von der Fußsohlen biß auff die Scheitel / ja auch inwendig an der Seelen werden verklärer werden. Matheus der Euangelist vnd Apostel schreibet mit verwunderung am 17. Capitel / von des **H E R R E N** Christi Verklärung / so ihm widerfahren ist von seinem Himlischen Vater am tage seines Fleisches / das auch Petrus / do ers gesehen / habe angefangen für Freuden zu **E H R I S T O** zu sagen: **H E R R** hie ist gut sein / wiltu so wollen wir drey Hütten machen / dir eine / Moysi eine vnd Elias eine. Demselbigen selbigen vnd obersehlichen Leibe des **H E R R E N** Christi sollen unsere Leiber am Jüngsten Tage ehnlich werden / wie Paulus klärlich bezeuget / do er spricht Philippem am 3. Unser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi / welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / das er ehnlich werde seinen

Exod. 34.

Matth. 17.

Philipp. 3.

E H R I S T O verklär-

Esa. 64.

1. Cor. 2.

1. Luc.

1. Reg. 16.

Luc. 16.

verflerten Leibe. Das ist eine solche Herrlichkeit / die kein Auge gesehen / noch in eines Menschen Herz kommen ist. Darnach haben wir diß zugewarten im ewigen Leben / das wir Gott werden anschawen von Angesichte zu Angesichte / vnd seine vnaussprechliche / vnd in dieser Welt / in vielen dingen verborgene Weisheit / werden anhören. Als vorzeiten die Königin auß dem Reich Arabia zu dem Könige Salomoni kam / seine grosse Weisheit anzuhören / vnd die Herrlichkeit seines Königreichs anzuschawen / da preisete sie selig seine Diener / die allzeit für ihm stunden / vnd seine schöne Reden hörten / vnd sagte / es were ihr nie die helffte gesagt / was sie ihre sehe vnd hörte / wie im ersten Buch der Könige am 10. zu lesen. Eben so wirds auch zugehen mit vns im ewigen Leben / wenn wir dohin kommen / so werden wir solche Herrlichkeit Gottes sehen / vnd solche Dinge hören / dz wir vrsach werden nemen zu sagen: Ach Herr Jesu Christe / du hast vns in deinem Worte nicht die helffte durch deine Propheten vnd Aposteln lassen offenbaren / was wir ist sehen vnd hören. O selig immer vnd ewiglich sein die Augen / die da sehen was wir ist sehen / vnd die Ohren / die da hören was wir ist hören. Achet sich doch ein Mensch selig / wenn er in dieser Welt einen grossen Potentaten Keyser / König / oder Fürsten stehet oder höret reden / Wie den vnser seliger Herr Pfarr es für eine grosse Ehre vnd Fremde achtete / als fürm Jahre vnser gnedigster Herr / der Erzbischoff zu Magdeburg Christian Wilhelm etc. ihm neben mir vntwürdigen / der ich für. J. S. G. gepredigt hatte / zur Taffel lies fodern / vnd vns beyden die Hand gab / da sagte er wie wir wieder miteinander vom Schloß gingen: Ich bin so Alt worden bey 74. Jahren / habe aber mein lebelang

keinem

keinen Fürsten hören reden / noch seine Hand gehabe / als eben so dieses jungen Herren / Gott verleihe im langes vnd gebe im ewiges Leben. Ich achte diesen heutigen Tag für einen herrlichen Tag / wil auch mein lebelang ihn nicht vergessen / den solche Ehre ist mir niemals widerfahren. Ist das nun eine grosse Herrlichkeit vnd Freude (wie es denn mit ein geringes ist / wenn solche hohe Personen mit einen geringen Mann reden / vñ die Hand bieten) wenn man einen Fürsten siehet vnd höret reden / die doch sterblich sind so wol als wir / wie viel grössere Freude muß es sein / den ewigen / vnsterblichen Gott von Angesicht zu Angesicht nicht allein anschauen / sondern auch seine vnerforschliche Weisheit anhören. Drum hat Lutherus pflegen zusagen / ein Augenblick Gott im Himme sehen / wird besser sein / denn aller Welt Freude / wens auch tausend vñ aber tausend Jahr wehrete. Das wuste David wol / drum sagte er im 84. Psalm: Ich wil lieber der Thür hütten in meines Gottes Hause / denn lange wohnen in der gottlosen Hütten. Ein Tag in deinen Vorhöffen ist besser / denn sonst Tausend. Vnd nach diesem Freudenblick hatt er ein solch verlanget / dz er auch einen herrlichen Durst bekam / wie er selbst bekent Ps. 42. wie der Hirsch schreiet nach frischen Wasser / so schreiet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele durstet nach dem lebendigen Gott / Ach wenn werde ich dahin kommen / das ich Gottes Angesicht schawen? Dessen tröstet sich auch der liebe Job 19. in seinem grossen elende: Ich weis das mein Erlöser lebt / etc. Wenn Paulus der Apostel an die Herrlichkeit des ewigen Lebens gedacht / die er allbereit im dritten Himmel geschmecket / hat er allzeit gesagt / Philipp. 1. Ich begeire abzuscheyden vnd bey Christo zu sein. Vnd zun Römern

Tom. 6.
Jen.

Psal. 84.

Psal. 42.

Job. 19.

Philipp. 1

Rom. 8.

am 8. Dieser Zeit leiden ist nicht werth der Herrlichkeit / die an vns sol offenbaret werden. Als Monica / die fromme Mutter des frommen Augustini / in der predigt horete von dieser Herrlichkeit vnd Freude des ewigen Lebens / steng sie vberlaut an zu schreien für herrlichen Freuden: Eulemus, eulemus. Laß vns nur von hinnen fliehen / das wir bald mögen zu solcher Freude kommen. Ach wolte Gott / wie den Gott nichts liebers will / das wir alle sampt zu der selbenn Freude vnd Herrlichkeit mögen kommen / vnd die vnerweckliche Krone des ewigen Lebens darvon bringen / wie denn Christus Jesus vnser Herr vnd Heylandt selbst kurz für seinem Ende seinen Himlischen Vater deswegen mit inbrünstigen seuffzen hat angeruffen / Johann. 17. do er spr icht: Vater ich wil das wo ich bin / auch die bey mir sein die du mir gegeben hast / das sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast. Das sey vom andern gesagt.

Johan. 17.

Fürß Dritte

Laß vns auch etwas sagen von der Person des Herrn Pfarrers.

Heb. 13.

Der Hoherleuchte Apostel Paulus / welchen wir in der auslegung seines Sprüchleins iso eine gute Duelle haben zugehoret / sprichet in seiner Epistel zum Hebræern am 13. zu seinen lieben Pfarrkindern also: Gedencket an eure Lehrer / die euch das Wort Gottes gesagt haben / welcher ende schawet an / vnd folget ihren Glauben nach. In diesen kurzen Worten vermahnet der liebe Paulus sehr trewherzig / nicht alleine seine Pfarrkinder / sondern auch alle fromme Zuhörer Göttliches Worts / sie sol-

lent

len ja ihrer Prediger nicht bald vergessen / die ihnen das lebendige Wort Gottes verkündiget : Sondern ir lebelaug an dieselbigen vnd ire wolthaten gedencken / welche Gott durch sie als ein Organum oder mittel erzeiget. Vnd sollen ja achtung geben auff ihr ende / ob sie auch in warem Glauben biß an ihr ende verharret vnd seliglich gestorben / vnd wieweil sie in Glauben verschieden sein / sollen sie auch nachfolgen ihrer Prediger Glauben / vnd sehen das sie auch so selig mögen einschlaffen.

Weil denn vnser seliger Herr Pfarre in warem Glauben an Jesum Christum recht sanfft vnd selig ist entschlaffen / so thun wir recht vnd wol / das wir seiner in dieser Leichpredigt nicht allein gedencken / sondern auch anhören / vnd anschawen sein Christliches Leben vnd seligen Wandel / das wir ihm auch in Glauben nachfolgen. Was nun des seligen Herrn Pfarrers Ankunfft anlangt / so ist er geboren / als man geschriben 1537. nun mehr für 74. Jahren in diesen löblichen Erbsiße Magdeburg zu Eckenborff in dem Ampt Calbe gelegen. Seine Eltern sind christliche / Christliche vnd fromme Leute gewesen / welche sich auch der allerehrlichsten Nahrung beflissen / nemlich des Ackerbaws / wie die Römer denn viel von dieser Nahrung haben gehalten. Dieselbige haben ihren Sohn alsbald zur heiligen Tauffe geschickt / vnd dem H x x x Christo durch Gotteseliger Leute gebeth lassen fürtragen / vnd der Christlichen Kirchen einverleiben / vnd von Jugend auff den heiligen Catechismus des fürtrefflichen Mannes Lutheri gelehret / vnd in die Schule geschickt / darzu er denn sonderliche Lust gehabt. Denn es haben die lieben Eltern

Anno 1537.

Ihn

ihm wollen zur Haushaltung brauchen / damit sie ihre Nahrung desto besser möchte forsetzen / aber er hat weder sin noch gedanken darzu gehabt / seine größte Lust ist gewesen / das er mit Büchern umginge. Wie sie gesehen / das er sein Datum auff's studiren gericht / haben sie daraus geschlossen / es wolle Gott aus ihm einen geleerten Mann machen / vnd haben ihn alsbald nach Hall / Quedlinburg / vnd Magdeburg geschickt / an welchen drey Orten es allzeit herrliche vnd wolbestalte Schulen hat. Wie er nun seine fundamenta in denselben Schulen gelegt / ist er auff die Univerſitet Wittenberg geschickt worden / eben zu der zeit / da noch der Herr Philippus Melanthon gelebet / welchen er auch zwey Jahr lang mit allen fleiß gehöret / vnd viel gutes von ihm studiret / wie er auff den Todtstube offte des Herrn Philippi gedachte / vnd ihm als seinen Lehrern vnd Præceptoren hoch preifete. Von Wittenberg ist er gen Calbe zum Cantore vociret worden / vnd da hat sich erstlich der Streit vnd Kampff angefangen / mit der vnwendigen Jugend drey Jahr lang. Von dannen ist er nach Bernburg beruffen worden auch zum Cantore / zu welcher zeit es do selbst noch Luterisch gewesen / do er sich wiederum in einē neuen Streit hat müssen einlassen / vñ ist allda ein Jahr gewesen. Endlich ist er hieher o gen Acken vociret worden auch zum Cātore, do er sich den zum drittenmal in neuen Streit begeben drey ganzer Jahr lang. Denn was das für ein Streit vnd Kampff sey / mit der vnwendigen Jugend umbzugehen / wissen die am bestē die in Schulen sind gewesen / vnd auch selbst solche labore haben müssen außstehen. Da kan kein Præceptor recht thun / enweder er ist zu weich oder zu hart

der

den Kindern / oder mangelt ihm an den selbigen vnd lang
 gewünschten Trichter / das er die Jugend nicht in einen
 Augenblick kan gelehret machen / da gehet das geschrey der
 Eltern vnd Kindern vber ihn / man sol sie nicht straffen /
 vnd gleichwol wollen sie nicht gut thun. Das ist ein sol-
 cher Sereit / das dem Teuffel selbst möchte grauen ein Prae-
 ceptor zu sein. Wie dem allen / Gott wil in dieser Welt
 ihm eine Kirche samlen durch sein gepredigt Wort: dero-
 wegen müssen Schulen gehalten werden / darin solche Leute
 erzogen werden / vnd der liebe Gott schicket auch allezeit sol-
 che feine Leute hinein / die viel können leiden / vnd in nahmen
 des Herrn mit der Schularbeit kempffen vnd streiten / wie
 auch vnser selbiger Herr Pfarre ein Aukbund gewesen / eines
 geduldigen Schulmeisters. Weil er denn vber ein geringes
 ist gerew gewesen / So hat ihn der Sohn Gottes wollen
 vber viel setzen / vnd hat ihn nach den grossen sterben / so An-
 no 66. alhier gewesen / vnd die Prediger verstorben / durch
 ordentliche Vocation dieser Kirchen zum Prediger bestel-
 let / vnd hat der liebe Gott diesen selbigen Pflugmacher
 auch gleich hinter dem Pfluge vom Dorffe weggenommen /
 wie vorzeiten der Prophet Elisæus im andern Buch der Kö-
 nige am 12. vnd zum Propheten oder Prediger beruffen / do
 er denn manchen selbigen vnd Gott angenehmen Pflug / aus
 groben stücken vnd flöken / das ist / aus grossen / gotlosen
 vnd vnbusfertigen Sündern durch die Gnade Gottes des
 heiligen Geistes / durch das gepredigte Wort vnd der Hoch-
 würdigen Sacramenten / fromme Gottselige vnd Bus-
 fertige Menschen gemacht. Denn eben zu der zeit ist Herr
 Johan Herzog Pfarre worden / vnd Herr Johan Pflug-

Matth. 25.

2. Reg. 12.

Johannes
dux.

§

macher

macher Caplan in dieser Kirchen alhier / vnnnd sind die seli-
gen Männer zugleich in einer stunden in den Geistlichen
Pflug des heiligen Ministerij eingespandt worden / darinnen
sie auch 40. Jahr lang zugleich gezogen / vnd den geistlichen
Acker des H̄ x̄ x̄ x̄ Christi / nemlich die Christliche
Kirche / gepflüget vnnnd gebawet. Sind auch fast zugleich
mit einander aus den seligen Pflug außgespannet worden /
do sie sich alle beyde müde geackert. Denn nur für fünf
Jahren ist der Herr Pfarre Johan Herkog in C H X J
S E D enschlaffen / nach dem er sich vber 60. Jahr
hier vnnnd anders wo in der Kirchen des H̄ x̄ x̄ x̄ / als
ein Herkog vnd Stegofürst / wieder Geistliche vnd Leibliche
Feinde / erzeiget / Glauben vnd gut Gewissen behalten. Was
nun in demselbigen geistlichen Stande vnser Herr Pfarre
für einen Streit gehabt / ist leichtlich zu ersehen daraus: Weil
er alle wochen vier Predigten hat müssen verrichten in die
40. Jahr in Diaconatu, so hat er seinen Kopff sehr müs-
sen zuberechen / vnnnd sich offte bemühet / das er math vnnnd
schwach worden. Denn Salomon spricht in seinem Pre-
diger am. 11. Viel predigen mache den Leib müde / das einem
weder Essen noch Trinken schmecke. Daher hat Philip-
pus Melancton gesagt / dz vnter der Sonnen keine schwe-
rer arbeit sey / als predigen / Kinder gebären / vnnnd strei-
ten. Vnd hat der liebe G D Z ihm gleichwol Gna-
de verliehen / das er auch im Alter ein gerüchlicher Mann
gewesen / der sein Ampt wol verricht / vnd gleich wie Moy-
ses an Kräften nicht verfallen. Zur selbigen zeit hat er sich
im heiligen Ehestande begeben / mit eines Bürgers Toch-
ter alhier zu Acken / seiner ist nachgelassener Witwen / mit

Annos 60.

Eccles. 11.

Phil. Mel.

1. Parere
2. Stare in
aetate.

3. Perorare

Deut. 34.

welcher

welcher er 44. Jahr ehlich gewesen / sich wol mit ihr begangen / vnd 12. lebendige Kinder gezeuget / acht Söhne vnd vier Töchter / derer noch zehne am leben sind / vnd alle erwachsen / vnd sind zum studiren / vnd andern ehrlichen Handwercken / do zu der liebe G D Z Z einen jeden hat versehen / gehalten worden. Was er da für einen Streit hat müssen haben / kan ein frommer Vater vnd Mutter leichtlich abnehmen. Denn wer zehen lebendige Kinder sol erziehen / der muß fleißig beien vnd straffen / der darff den gansen tag sein Schwerdt / die Ruthe / nicht einstecken / denn die aller frommsten Kinder sind doch von Natur schelcke / welcher Bosheit / wie Salomon redet / mit der Ruthe vnd scharffer Disciplin muß aufgetrieben werden. Neben diesen Streit hat sich noch ein härterer gefunden / nemlich das liebe Armuth / Er hat von seinen lieben Eltern / dieweil seiner Schwester mehr gewesen / nicht grosse hülfte gehabt / so ist auch der Coplan dienst alhier so gering gewesen / das er nicht mehr den 40. Straube gülden / welche 30. Thaler machen / zum Salario gehabt / vnd doch gar geringe Accidentia. Hilff lieber Gott / wie hat es können möglich sein / das sich ein gelehrter Mann mit so viel Kindern hat können enthalten / vnd seinen Ehren Standt / als einē Priester gebüret / führen? Denn ob im wol hernacher die Besoldung ist gebessert worden von der Bürgerschaft / so sind doch alle wahren an Büchern vñ Kleidern / Essen vñ Trincken also gestiegen / dz man sie alles gedoppelt muß bezahlen. Vnd hat mich vber alle massen sehr gewunderet / dz sich die reichen Leute / sonderlich vnter den Händlern / derer zu der zeit viel gelebt / die zu 20. vnd 30. tausend vermocht / vnd

Matth. 26.

ihr Geld so verstorben / das ihre nachkommen nichts da von
 selbst haben / des seligen Mannes nicht haben erbarmet /
 vnd vmb seines grossen Fleisses willen / den er an Kirchen
 vnd Schulen gewandt / ihm nichts zur besserung seiner be-
 soldung in Testamenten vermacht / außgenommen die einige
 selige Frau Elisabeth / Nicolai Ledschin Witwe / welche zwey-
 hundert Thaler Predigern vnd Armen vermacht / die här-
 lich Zinsen geniessen / derselben wird auch in allen Ehren
 vnd guten gedacht werden / bis ans ende der Welt / wie der
 Frauen / welche ober Christi Leib das glass zubrach / vnd
 auff ihm das Ohl außgos / zu salben seinen Leib / von wel-
 cher Christus saget Matth. 26. Das Weib hat ein gut werck
 gethan. Warlich ich sage euch / wo das Evangelium ge-
 predigt wird in der ganzen Welt / da wird man auch sagen
 zu irem Gedecheniß wß sie gethan hat. Das ist wol der gröst
 Kampff gewesen / vnser seligen Herrn Pfarrers / noch ist er
 nit vngeduldig gewesen / sondern ob er schö offi herliche vo-
 cationes gehabt an andern örtern sich zubegeben / ist er doch
 lieber hier geblieben bey seinen alien Pfarrkindern / die ihn
 sehr lieb gehabt. Denn wenn sie gehöret / das er hat wol-
 len ferner ziehen / sind gute Leute zu ihm kommen beyde auß
 dem Rath vnd der Bürgerschaft / vnd ihm gebeten / er wol-
 le bey ihnen bleiben / haben sich auch erboten / sie wollen im
 helfen nach ihren vermögen in seiner Nahrung / das ha-
 ben sie auch gethan / wie denn ein ehrlicher Bürger alhier
 ihm den ersten Priester Rock verchret hat. Dieselbigen Leute
 rühmete er offie / vnd wenn wir irgendet jemand begraben /
 weist er mit der Hand auff ehliche gräber / vnd sagt zu mir:
 Ach hier lieget ein sehr guter Freundt / der Mann hat mir
 viel gutes / wolte Gott er lebete noch / aber ir sehet / sprach er /
 wie es Gott wunderlich machet / die Priester Freunde nim-
 met

mer er weg/ vnd lest die Piester Feinde leben/ die vns verach-
 ten/ damit wir Prediger ja nicht ohne Anfechtung sein.
 Was meinet nun E. L. wol/ was das für ein Streit sey ge-
 wesen? Wenn einer wenig vorrath hat/ vnd ist eine ge-
 schwinde zeit/ wie auch iso/ hat das Haus voller Kinder/
 hat darzu ein schweres Ampt vnd ein geringe Einkommen/
 sol sich mit Hunger schlagen/ hilff Gott/ das muß ein har-
 ter Kampff sein/ Des muß sich vbel studiren bey grossen
 Armuth/ Des muß sich vbel Predigen vnd andere Leute
 trösten/ sie sollen Gott vertrauen/ er werde vns alle reich-
 lich ernehren/ wenn ein Piester selbst grosse Noth mus lei-
 den/ vnd schwere Anfechtung hat. Denn Armut ist in die-
 ser Welt nicht der geringste Teuffel/ sonderlich wenn dar-
 zu verachtung kömmt/ der die Leute zur verzweiffelung kan
 treiben. Er hat aber den lieben Gott vertraut/ vnd hat in
 seinen Herzen diesen schönen trost gefasset/ Es liesse Gott
 auch teglich diese wort ihme in die Ohrenschalle/ dit er zu
 Paulo dem Apostel geredet in der 2. Cor. 12. Paule laß dir
 an meiner Gnade genügen. Lieber Johannes biß du nur
 getrew bey dieser geringen Besoldung/ es ist ja nit vmb das
 zeitliche zu thun/ Ich bin dein grosser Lohn/ was wiltu
 mehr/ wenn du an mir alzeit einen gnedigen Gott hast. Er
 hatt Gott vertraut/ vnd ist ihm auch an Leib vnd Seel
 vnausdencklich reichlichen vergolten. Denn ob er schon
 sein lebelang hat müssen Streiten mit Armut/ so hat ihm
 doch Gott der Herr diese Wolthat lassen wiederfahren/
 vnd hat im mit einen sehr hohen ehrlichen vnd gerüchlichen
 Alter begnadet/ das er bey seinem Leben seine liebe Kinder
 nicht allein wol erzogen/ daran er die gröste Freude hatte/
 wie er let ere/ sondern auch die meisten ehrlich außgestattet/

2. Cor. 12.

¶ in welches



welches tausende mal besser ist / als grosse Güter den feini-
gen verlassen. Vnd ich muß bekennen das ich den seligen
Herrn Pfarrern offic mit lust in seine stuel in der Kirche habe
angesehen/dz er so ein hohes Alter erreiche / vnd so ein schön
weiß Haupt durch Gottes gnaden erlebet. Ich habe offic in
meinem Herzen gedacht / Ach/es muß der Mann ein from-
mes Kind gewesen sein / er muß ja seine Eltern in grossen
Ehren gehalten haben / vnd das vierde Gebot wol practici-
ret / dieweil er so ein herlich Alter erreiche. Denn denen
sols fürnemlich wolgehen/die sollen lange leben/ vnd Freu-
de an ihren Kindern erleben / welche ihre Eltern ehren / wie
Sprach der weise Mann am 3. sagt: Wer seinen Vater
ehret/der wird auch freude an seinen Kindern haben / vnd
wenn er betet/so wird er erhöret. An diesem Manne sol-
len sich billich spiegeln Jung vnd Alt / vnd alle seine
Pfarrkinder. Spiegelt euch ihr Alten / sehet das ihr ewre
grawe Hare / welche eine Krone sein der Alten / mit Ehren
möget tragen / vnd auch so Christlich leben / vnd der Ju-
gend mit guten Exempeln fürgehen. Spiegelt euch ihr
junge Leute / Mannes vnd Weibes bilder / wolc ihr auch
so ein hohes vnd ehrliches Alter erlangen / vnd ein grawes
Haupt der Ehren tragen / so ehret ewre Eltern / vnd habe
GOTT ewer lebelang für Augen/wie vnser seliger Herr
Pfarrre gethan hat. Denn Gottes Wort leuget noch
treuget nicht / Du solc Vater vnd Mutter Ehren / so wird
dir wolgehen / vnd wirst lange leben. Vnd deswegen
habe ich den seligen Herrn Pfarrern/meinem lieben Herrn
Collegen/ohne ruhm zu melden/ nicht alleine geehret als ei-
nen Alten Mann der Ehrens werth ist / sondern auch als

SYR. 3.

meinem

meinem lieben Bruder / ja als meinem Vater in **E H N J**
S E D. Denn als ich unwürdiger für fünf Jahren von
 unsern gnedigen Herrn den Decano zu Magdeburg / Herrn
 Ludewig von Lochow / etc. zum Pfarrer allhier presenti-
 ret ward / habe ich sein weisses Haupt angesehen / vnd gut-
 willig ihm die Ehre gelassen / das er an meine Stadt ist Pfar-
 rer worden / vnd ich Caplan. Vnd so offte er in die Kirche
 ist kommen / bin ich nicht in meinem stuel bleiben sitzen / son-
 dern ihm / als ein graues Heupt / mit auffstehen geehret vnd
 empfangen / in betrachtung / das ich wol gewußt / was Gott
 befohlen durch Moysen in seinem dritten Buch am 19.
 für einen grauen Heupt soltu auffstehen / vnd die Alten eh-
 ren. Weils auch die Heyden für eine grosse schande ge-
 halten / so man es nicht gethan hat / wie Juvenalis schrei-
 bet :

Levit. 19.

*Credebant hoc grande nefas Et morte piandū
 Si iuuenis vetulo non assurrexerat olim.*

Solche gnade / daran sich auch der selbige Herr allzeit lieb
 genügen / hat ihm der liebe Gott nicht allein lassen wieder-
 fahren in langem leben / sondern er hat ihm auch sein wenig
 Mehl im Kasten also gesegnet / das nicht allein er vnd sein
 liebes Weib / die verlassene Witwe / ihr lebelang ehrlich sich
 erhalten / sondern es haben sich auch seine Nachkommen seiner
 güter noch zuerfrewen. Vnd in diesem allen ist er mit dem
 lieben Job geduldig gewesen / vñ darbey froh geblieben / dz ich
 mit warheit sagen mag / wie wol ich kein Prophet bin / auch
 keines Propheten Kind / ich kan auch nit weissagen : so lange diese

Stadt

Stade Acken wird sehen/ so so lange Menschen hier werden leben / wird man dieses Priesters gleich an frömmigkeit / gedult vnd demuth nit vber kommen. Diese drey Tugende habe in vnsern seligen Herr Pfarrern also geleuchtet / als kein Carbunckel / Schmaragd / oder sonst ein edel Gestein in schönsten Golde versetzt / daran sich Prediger vnd Zuhörer wol mögen spiegeln / diese Tugenden sind alle von nöten. Ferner hat er auch müssen streiten mit den gottlosen Pfarrkindern eins theils / die Gottes Wort vnd Prediger haben verachtet. Insonderheit klagte der selige Herr Pfarre vber einen / der in hefflich verachtet heimlich vnd öffentlich / welcher ihm am meisten hette können dienen vnd ehren / wenn er nur gewolt. An selben hat er offte Brieffe geschrieben / vnd gebeten er wolle ihm nicht so verachten / Denn ob er schon ein armer Mann were / vnd derselbe dargegen reich / so were er gleichwol sein Seelforger von Gott verordnet / welchen er billich Amptshalben solte in Ehren halten. Aber der Hoffertige vnd Gottlose Mensch hat ihn je lenger je mehr veracht / bis so lange in Gott gestürcke. Sapiienti satis dictum. Denn es bleibet war was die Alten auß erfahrung geredet :

Wer alte Leute spott/
 Der hat keinen gnedigen Gott. (schendt/
 Wer Priester veracht vnd Jungfrawen
 Der nimmet gewißlich hie kein gut endt.

In solchen schweren kempffen hat sich derselbige Herr Pfarre allzeit geduldig erzeiget / vnd Gotte befohlen / welcher im auch also hatt beygestanden / vñ ist in im / als einen schwachen Menschen / so starck gewesen / das er im in alle Ewigkeit

nicht

nicht gnugsam wird können dafür danken. Denn wie er
 frantz ward an einem hitigen Fieber / welches heute für
 fünff wochen ist geschē / Dominica Trinitatis früh um 5.
 vhr als er wolte in die Feil predigt gehen / hat es im bald ver-
 lassen / doch endlich wieder kommen. vnd als ein Licht auß-
 geloschen. Welches Gott vns zuvor hat angedeutet zwischen
 Ostern vñ Pfingstē / do die eine Kerze auff dē Altar / hart bey
 seinē sucl / vñ sich selbst ist aufgeloschen. welches eyliche Leute
 observiret. darā wir wol hēre können abnemē: Si mōs nō le-
 va fuisset, dz das fürnemste lebēdige Licht vnser Kirchē wūde
 außleschē / Et ita factum est, 5. wochen hernacher starb vnser
 seliger Herr Pfarrer. In seiner Kranckheit hat er sich sehr
 Christlich vnd geduldig erzeiget / vnd allzeit gebett / vnd von
 Gottes Wort geredet. Wenn ich ihm einen Spruch aus
 Gottes Wort fürsagte / so repetirte er immer die seligen
 so am allerschönsten waren / sonderlich diese aus der Apo-
 stel geschichte am 10. Von diesem Jesu zeugen alle Propheetē /
 das alle / die an ihn glauben / sollen vergebung der Sünden
 empfangen. Item Act 4. Es ist kein ander Name den Men-
 schen gegeben worden / darin wir sollen selig werden / denn al-
 lein der Name Jesus Christus. Vnd auß dem Prediger
 Salomone am 12. Der Staub muß wieder zur Erden kom-
 men / wie er gewesen ist / vnd der Geist wieder zu Gott / der
 in gegeben hat. Item Job. 13. Wenn mich der Herr schon
 tödtet / so wil ich doch auß in hoffen. Mit solchen vnd der-
 gleichen Sprüchen tröstete er sich in seiner Kranckheit / vnd
 sorgete inier für die Kirche / das der Jugendt vnd einfeltigen
 Leuten der Catechismus Luthert geprediget würde. Dz ich
 mit warheit sagen mag / eben diß selige von vnserm Herrn
 Pfarrern / was der alte Lehrer Ambrosius schreibet vom

Act. 10.

Act 4.

Eccles. 12.

Job. 13.

G

Keyser

Keyser Theodosio. Dilexi virum, qui cum corpore sol-
veretur, magisangebatur de Ecclesia, quam propriâ sa-
lute, Ich habe einen Mann geliebet / welcher sich mehr be-
kümmerete auff dem Todtbette vmb der Christlichen Kirchen
wolsarth / als vmb sich selbst. Also gar meinete er es erew-
lich mit seinen Pfarrkindern bis in den Todt. Wie er nun
sah / d; er von tage zu tage an krefften abname / vñ sehr math
ward / nam er das Hochwürdigē Sacrament / den waren
wesentlichen Leib vnd Blut vnsers HErr Jesu Christi / zu
sterckung seines Glaubens / vñ zu versicherung / d; er ein Kind
des ewigen Lebens were / vñnd mit dem Himlischen Vater
durch seinen Sohn außgesänet. Seine Beichte that er mir
offentlich in gegenwart seiner lieben Kinder / zu welchen er
sagte: Ihr meine liebe Kinder gehet nicht zur Kammer hinaus /
sondern höret mein bekentis / ich bin mir nichts böses bewust
in meinen Herken / aber deswegen bin ich doch nicht gerecht /
sondern Christus ist mein gerechtmacher. Vñnd wie die
Kranckheit im sehr math machte / betete er offte mit Paulo
auß der Epistel zum Philipp. am 1. Cupio dissolvi & esse
cum Christo, Ich begehre abzuscheyden vnd bey Christo zu
sein / vnd sagte zu mir: Der liebe Gott meinets doch allezeit
gut mit vns armen Menschen: da leß er mich liegen / das
mir alle Krefte vergehen / vñnd er könne mich wol ehe weg-
nemen / aber er wil mir dis leben so müde vñ oberdrüssig ma-
chen / das ich mich sol nach dem Himel sehnen. Ich bins wol
zu frieden / ich wil herzlich gerne sterben / den ich weiß gewis /
das ein Tag im Himmel besser ist / als tausent in der gotlo-
sen Welt / David hats geredet im Psal 84. er lenget mirs
nit / sein bekentnis hat er nicht alleine bey gesundem Leibe ge-
than offte vnd viel in der Christlichen Kirchen / sondern auch

1. Cor. 4.

Philipp. 1.

Psal. 84.

noch

noch in seiner Kranckheit gegen mir/ vnd in gegenwartz des
 Edlen/ Besten vñ Ehrenvesten Juncfern/ Hansen vñ Wüt-
 tenaw des älttern/ welcher auß dem Anhaldischem Lande/ zu
 vermeiden seiner Calvinischen Lehr/ zu vns ist gezogen/ der vn-
 sern seligen Herrn Pfarrern mit mir zu gleich besuchte / da
 sagte er / was er hette 45. Jahr seinen Pfarrkindern ge-
 prediget / darauff wolle er leben vñ sterben / vñ were im
 herzen feindt den Papisten/ die Transsubstantiationem
 in coena statuiren, vñ den Calvinisten/welche verleugnen
 die ware gegenwartz des waren vñ wesentlichen Leibes vñ
 Bluts Christi. Wie es nun biß auff den Donnerstag kom-
 men/ den auff den Freytag starb er / vñ er gehöret / dz seines
 Sohns Johanns Pflugmachers Haußfraw / eine junge
 Tochter zur Welt geboren / hat er sich gefreuet darüber/ dz
 er noch auff seinen Todibette erfahren solte/ wie sich sein ge-
 schlechte mehrete / vñ gesagt: Wenn ich morgen erlebe/ ge-
 liebts Gott/ wil ich auch das Kindelein sehen / ehe aber zw
 Stunden sind verlauffen / hat er zu seinen lieben Kindern / so
 teglich für dem Bette stunden/ vñ im fleissig warteten / (den
 an Arhney vñ wartung ließ ers nit mangeln) gesagt: Wens
 euch nit zu wieder were/ so wolte ich das Kindelein sehen/ den
 ich möchte den morgen nicht erleben. Da haben sie im das
 Kindelein gebracht / welches er freundlich angesehen / vñ
 gar leise angerühret mit der Handt/ vñ den Segen darüber
 gesprochen / gleich wie vorzeiten der Alte Patriarch Jacob
 Josephs zwey Söhne segnete / auff den Todibette / wie im
 1. Buch Mosis am 49. zu lesen. Welcher Segen der Eltern
 gemeintlich krefftig ist/ sonderlich wenn er auff den Todibet-
 te mit grossen ernst gesprochen wird. Den Sprach am 3. sa-
 get/ des Vatern Segen bauet den Kindern Heuser. Vñ wird

Gen. 49. 50

Syr. 3.

aewis=

gewißlich (Ewer liebe gebe mir achtung drauff) der liebe Gott des Herrn Pfarrers Kinder vnd Kindesinder (wenn sie auch from/wie ihr Vater/bleiben) reichlichen Segen / das sie ihres Vaters frommigkeit/welche im in dieser Welt nicht ist belohnet worden / bis ins dritte vnd vierdte Glit / ja bis ins tausend Glit genießen lassen / wie Gott verheissen hat / denen die sein Wort halten. Denselbigen Abend hat er sanfft geruhet / vnd mit sich selbst geredet / vnd gesagt gar ernstlich: Ich sehe die Engel Gottes herunter vnd hinanff steigen im Himmel / auff derleiter Jacob. Damit hat er zuverstehen gegeben / Es were der Himmel nun mehr im auffgeschlossen durch Christum / vnd die Engel kommen vnd warten auff seine Seele / vnd wolten sie tragen in des Abrahams Schoß / wie Lazari Luc. 16. Wer kan wissen / was der liebe Gott mit denselbigen Manne hat fürgehabet / Er hat vielleicht ihm auch das gesichte lassen sehen / welches Jacob der Patriarch gesehen / Gen. 28. vnd hat ihm damit wollen trösten / das er halt von diesem jammerthal solte abgefordert werden. Denn er vber alle massen ein sehnliches verlangen nach dem ewigen Leben hatte / welches wir nit allein darauff gefüret / das er alzeit sagte: Cupio dissolvi / Ich begere auffgelöset zu werden / vnd bey Christo zu sein / sondern auch das er kurz für seinem Ende gesagt: Ach du Herr Jesu / wo bleibest du doch so lang? hast du denn meiner vergessen? Dieses seuffzen hat auch Gott erhöret / vnd ist im mit gnaden erschienen / des morgens frü am Freytag vmb 5. vhr / nach dem er ehliche seuffzen gethan / vnd wie ein siecht außgeleschet / hat er im als einen außgedieneten geistlichen Kriegsmann / der glauben vnd gut gewissen behalten bis an sein ende / mit der vnverwelcklichen Krone des ewigen Lebens begnadet / vnd im die tröstliche wort lassen in die ohren schallen / Matth. 25. Ey du fromer vnd getrewer Knecht / du bist vber wenig getrew gewesen / ich wil dich vber viel setzen / gehe ein zu dei nes Herrē freude. Zu welcher ewiger vñ vnaußsprechlicher freude / die kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / noch jemals in eines Menschen Herzen komen ist / vns allen verhelffe auß Gnaden gnediglich die Hochgelobte vnd vbergebenedete Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geist / hochgelobter Gott in Ewigkeit / A M E N.

Exod. 20.

Luc. 16.

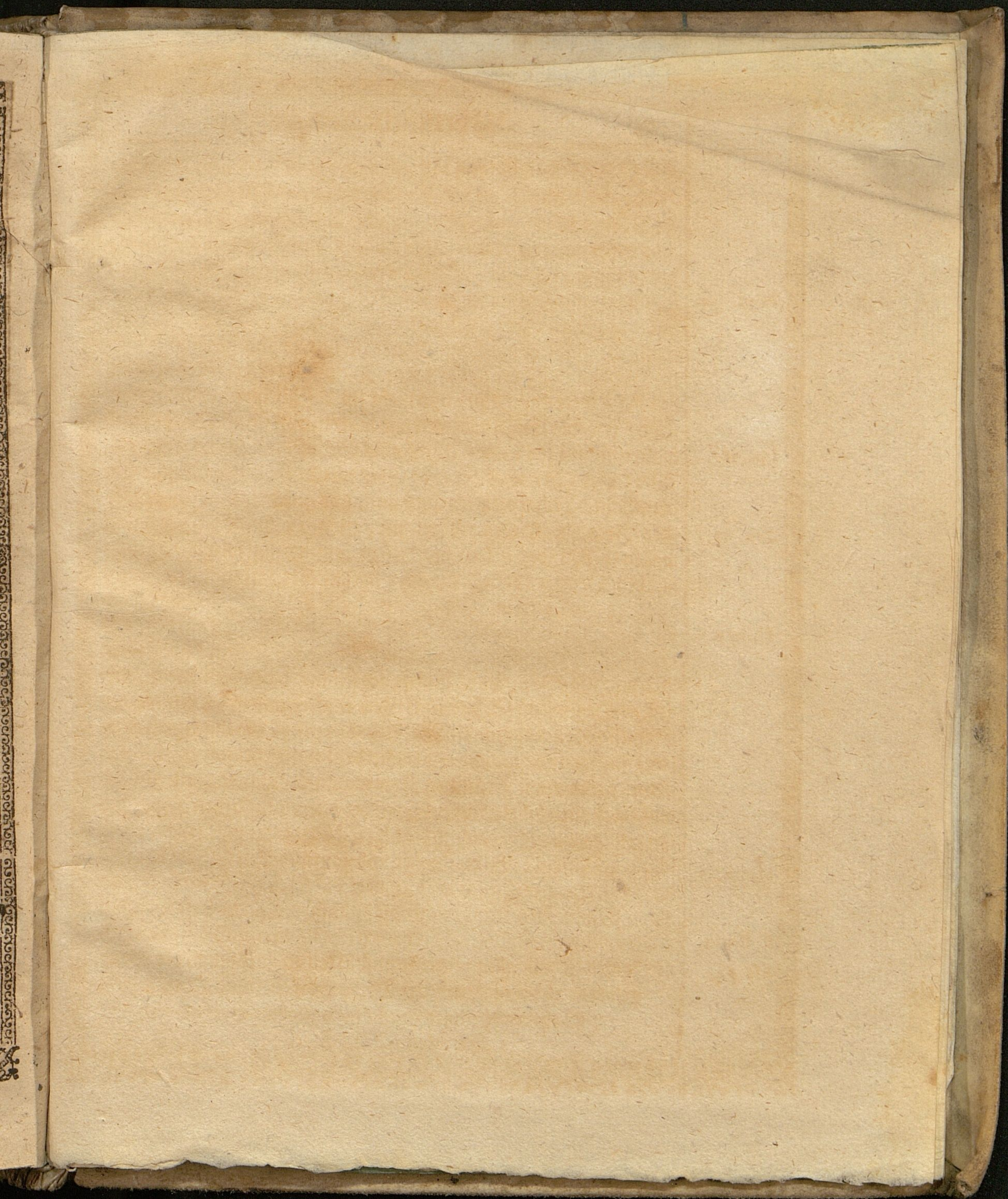
Gen. 28.

Philipp. 1.

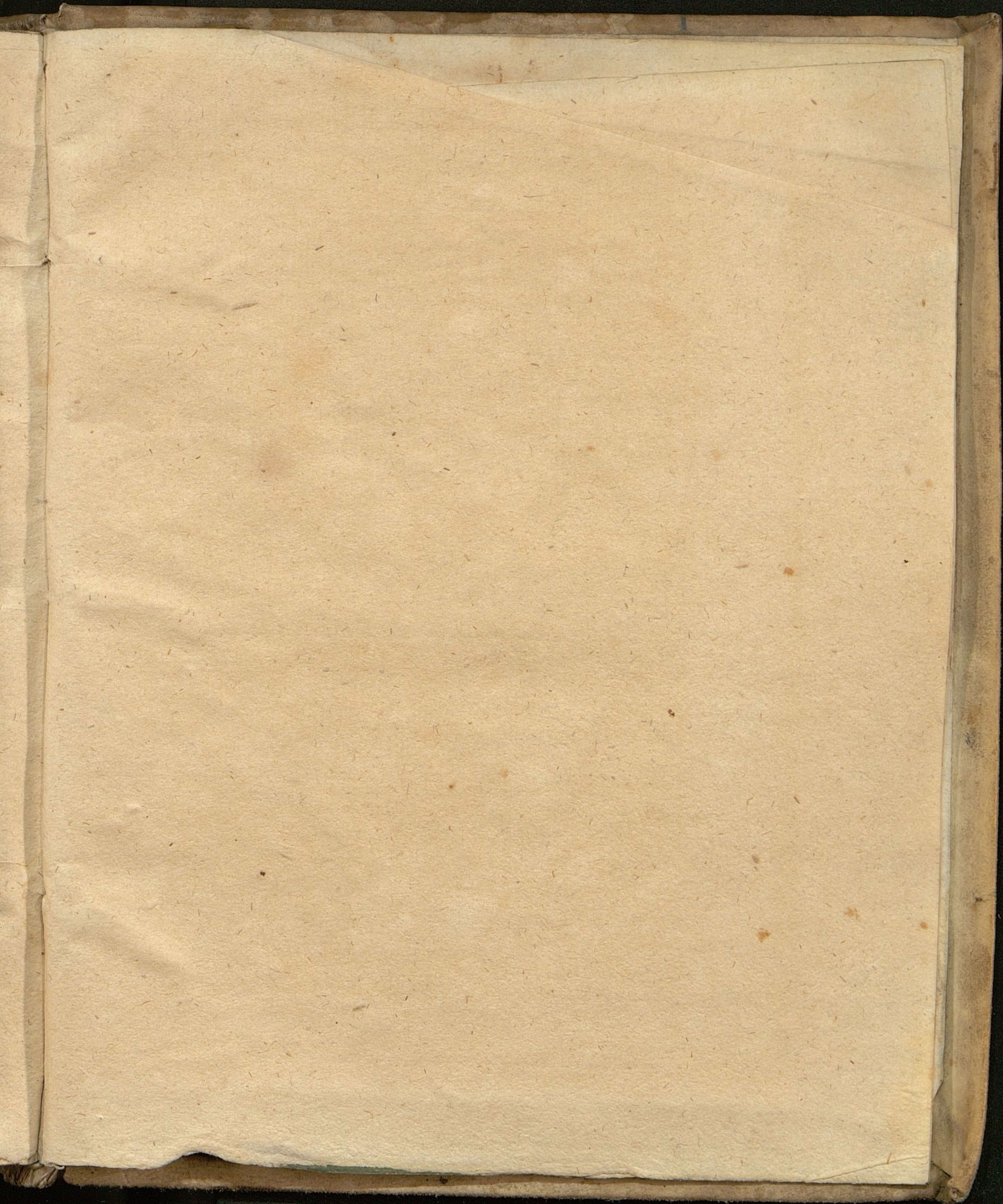
Matth. 25.

1. Cor. 2.

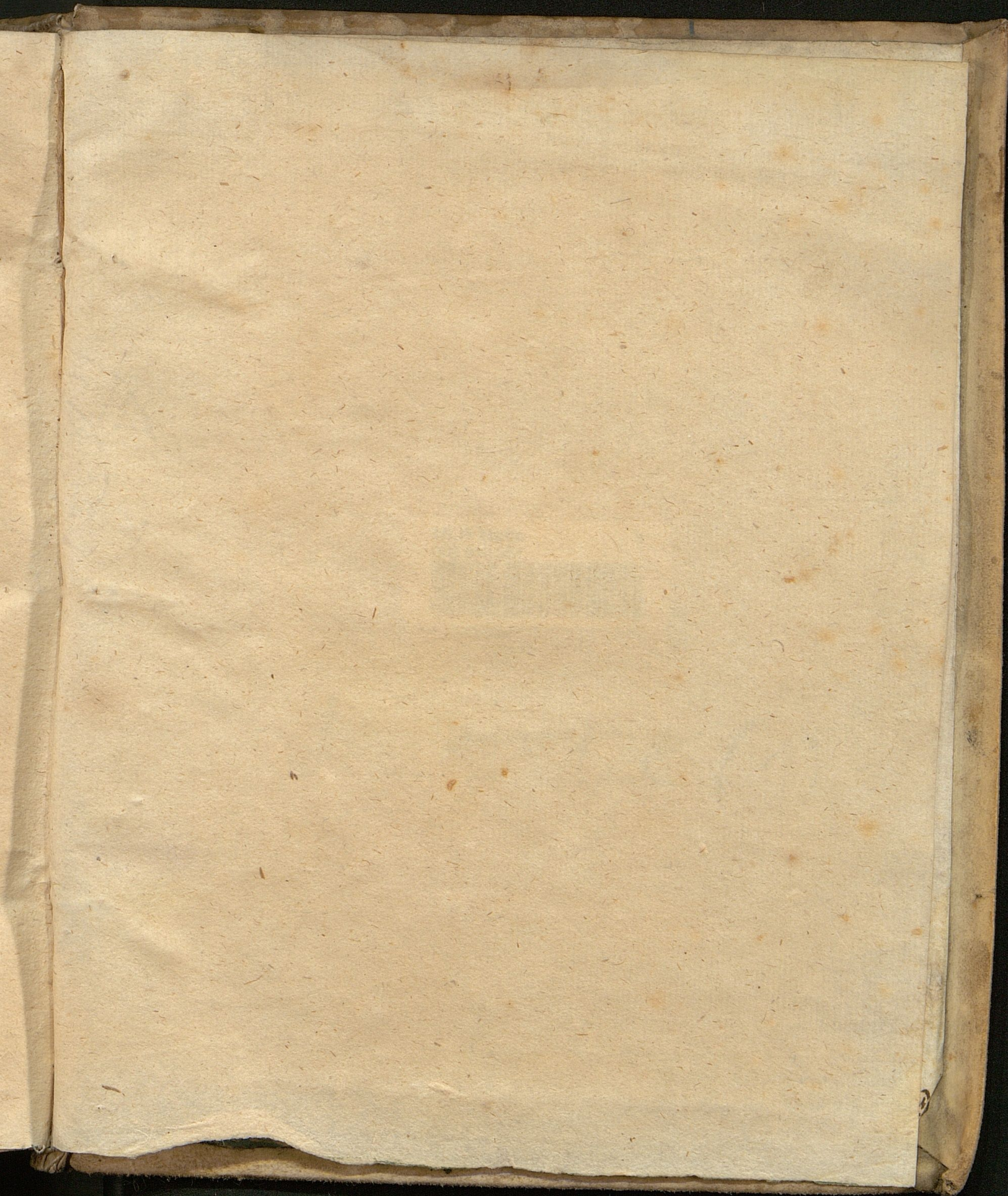
Esa. 44.

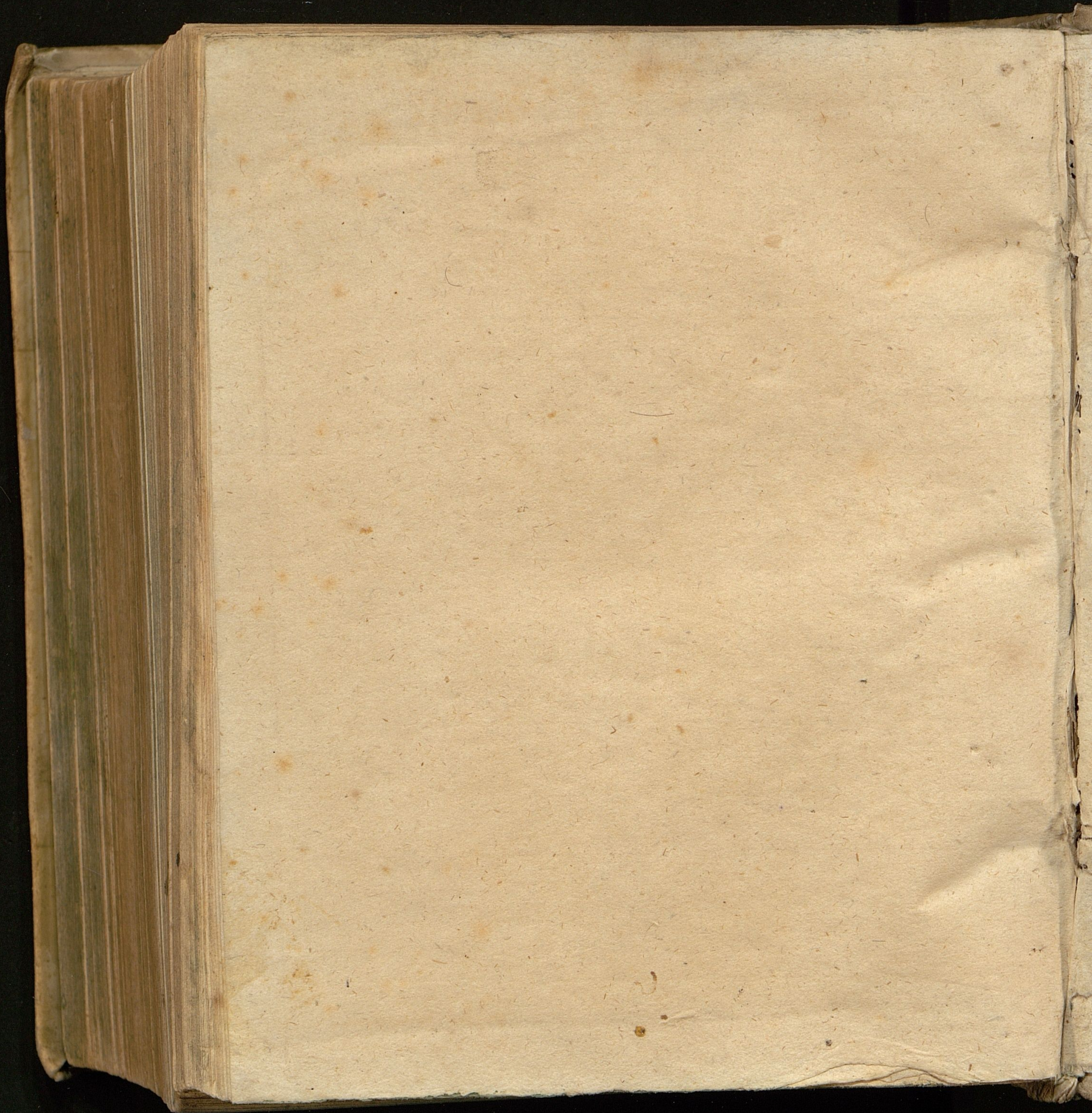












139. Beginn.

ULB Halle 3
 003 916 561



50 → 2

AB 155128 (1)

R
UDN

Postat Zusammen mit
 dem Bande, (dafür 4. 2. 2. 2.)
 i. h. 3. 2. 9. 2.



IX

... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...
... **I**tem ... **I**tem ...



8
7
6
5
4
3
2
1
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19

Inches
Centimetres

B.I.G.
Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

Farbkarte #13

Christliche Leich Predigt/
 Über den schönen Spruch des H. Apostels Pauli
 2. Timoth 4.
 Ich habe einen guten Kampf gekempffet/ etc.

Bev dem Begrebnis
 des Ehrwürdigen / Achtbarn vnd
 Wolgelarten Herrn Johannis Pflugmachers/
 Pfarrers zu Acken / im Erbstufft Magdeburgt an der Elbe
 gelegen / Welcher den 21. Junij, früh vmb 7. vhr / daselbst
 sanfft vnd sehligen im Hæxxx ist entschlaffen / vnd solen-
 des Sonntags / welcher war der fünffte nach Trinit. nemlichen
 den 23. Junij, mit Christlichen Ceremonien ist
 zur Erden bestätigt worden.

Gehalten durch
M. CHILIAN. HORTICH von
 Dalen aus Weissen.

Wittenberg / Gedruckt bey Martin Henckel.

6. 9.

